36. Jahrgang. Montag, 9. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19915.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1893.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Sigmaringen, 8. Jan. Der Herzog und die Herzogin von Edinburg trafen mit der Prinzessin Maria heute Nachmittag 1½ Uhr hier ein und wurden von dem Fürsten, der Fürstin und den übrigen Mitgliedern der fürstlich hohenzollernschen Familie sowie von dem Prinzen-Thronfolger von Rumänien auf dem Bahnhofe empfangen und auf das herzlichste begrüßt. Auch die Spitzen der Behörden waren zum Empfang auf dem Bahnhof anwesend. Der Herzog von Edinburg trug preußische Generalsuniform, der Prinz-Thronfolger hatte rumänische Jägeruniform angelegt. Die am Bahnhof versammelte zahlreiche Volksmenge brachte dem Herzog und der Herzogin von Edinburg sowie der Prinzessin-Braut enthusiastische Huldigungen dar. — Das Wetter war kalt, aber sonnenhell. Der Prinz-Thronfolger und seine Braut, die Prinzessin Maria, der Fürst von Hohenzollern und der Herzog und die Herzogin von Edinburg machten heute eine Schlittenfahrt durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt.

Dortmund, 8. Jan. Das Eisenbahn-Betriebs-Amt Dortmund meldet: Gestern, Sonnabend, Abends 8 Uhr, wurde der Schnellzug 4, Berlin-Köln, auf dem Bahnhofe Rauxel (Castrop) dadurch gefährdet, daß kurz vor seiner Durchfahrt die linke Schiene des Fahrgeleises durch Explosion einer Dynamitpatrone auf 1½ Meter Länge zerstört wurde. Der bald nach Passiren der Unfallstelle zum Halten gebrachte Zug blieb zwar im Geleise, doch wurden die Maschine und sämmtliche Wagen beschädigt und zum größten Theil laufunfähig. Die Reisenden, von denen niemand verletzt ist, wurden mit dem folgenden Personenzuge 11 weiter befördert. Nachts gehen 1 Uhr war das Geleise wieder fahrbar und bis dahin von Herne bis Rauxel der Betrieb eingeleisig.

Paris, 8. Jan. Der Deputirte **Choiseul** kündigt eine Interpellation an betreffend die Zurückerstattung der unter Floquet im Jahre 1888 für Wahlzwecke verwendeten Panamagelder an die Kasse der Gesellschaft.

Wie der „Figaro" wissen will, hinge die gemeldete **Verhaftung der Nihilisten** mit den in Raincy aufgefundenen, von Nihilisten hergestellten Sprengmaschinen zusammen.

Stockholm, 8. Januar. Nach dem nunmehr vorliegenden Ergebniß der hier stattgehabten **Wahlen** zum sogenannten „Volksreichstag" haben sämmtliche von den Socialisten aufgestellten 14 Candidaten, nämlich zwei Liberale und 12 Socialisten, darunter eine Frau, mit insgesammt 12 000 von 21 000 abgegebenen Stimmen gesiegt.

Lissabon, 8. Jan. Die Pairskammer verwies heute den Protest des Comités ausländischer Inhaber von Titres der auswärtigen Schuld gegen das Decret vom 13. Juni 1892 betreffend die Herabsetzung der Zinsen für die auswärtige Schuld an die Budget-Commission.

Sofia, 8. Januar. In Folge andauernder **Schneefälle** sind die Verkehrs-Verbindungen Bulgariens mit dem Auslande vielfach unterbrochen. Die fällige Post ist ausgeblieben, auch der directe telegraphische Verkehr mit Konstantinopel ist gestört.

Politische Uebersicht.

Danzig, 9. Januar.

Bismarck, hilf!

Die Verlegenheit, in welcher sich die „Kreuzztg." in Sachen der Militärvorlage befindet, wird durch nichts besser gekennzeichnet, als dadurch, daß sie den Fürsten Bismarck zu Hilfe ruft. Er solle das Vollgewicht seiner Autorität für die Regierung in die Wagschale werfen, mit der vollen Wucht seines weltgeschichtlichen Namens dafür eintreten, daß eine Angelegenheit, wie diese, nicht, um es trivial zu bezeichnen, ausgehe wie das „Hornberger Schießen", oder zu endlosen Wirren führe, wie sie das Ergebniß etwa wiederholter Auflösungen des Reichstages werden müßten. Die „Kreuzztg." fühlt sehr wohl, daß ihre Mahnung an den Altreichskanzler, als Retter in der Noth zu erscheinen, einen komischen Beigeschmack hat. Denn Bismarck ist bekanntlich ein Gegner der Militärvorlage. Aber, meint das conservative Blatt, Bismarck nehme eine Ausnahmestellung ein und man erwarte deshalb auch eine über das gewöhnliche Maß hinausgehende Bethätigung seines Patriotismus, wenn die Monarchie und das Reich in Gefahr sind. Ueberdies sei die gegenwärtige Lage nicht auf die besondere Politik des „neuen Curses" zurückzuführen, müsse vielmehr als nothwendige Entwickelungsphase der des „alten Curses" angesehen werden. Wozu habe sich Bismarck ein Reichstagsmandat geben lassen, wenn nicht, um in kritischen Augenblicken mächtig einzugreifen, wie außer ihm es keiner kann?

Wir haben nicht die Absicht, hier eine Discussion über den Patriotismus des Fürsten Bismarck zu führen. Aber, nach den Vorgängen der letzten Jahre, zu glauben, daß er sich entschließen könnte, in den Reichstag zu gehen, um für dieselbe Regierung, welche er leidenschaftlich haßt, welche er unerbittlich bekämpft, deren Sturz er als ein Glück betrachtet, eine Lanze zu brechen — das vermögen wir nicht. Das glaubt die „Kreuzztg." selber nicht. Nur die Befürchtung, es könnte, trotz aller Anzeichen, welche auf das Gegentheil hindeuten, die Regierung sich doch zu Concessionen bereit finden und ein Militärgesetz mit zweijähriger Dienstzeit zur Verabschiedung gelangen, hat ihr den Angstruf: „Bismarck, hilf!" entlockt. Bismarck ist mit der geplanten Einführung der zweijährigen nicht einverstanden. Folgte er dem Rathe der „Kreuzztg." und träte in den Reichstag ein, so würde er alles daran setzen (freilich, wie wir zuversichtlich erwarten, ohne Erfolg), um die Regierungsvorlage zu Fall zu bringen, nicht aber um die Regierung aus der Klemme zu ziehen. Der „Kreuzztg." und ihren Hintermännern wird immer schwüler zu Muthe; die Stunde rückt näher, wo sie Farbe zu bekennen und zur Regierungsvorlage ein „Ja" oder „Nein" abzugeben haben. Dieser Stimmung ist der absonderliche Gedanke entsprungen, mit welchem sich im gegenwärtigen Momente nicht einmal die enragirtesten Bismarckverehrer tragen — den Alten im Sachsenwalde aufzufordern, seiner Pflicht als Vertreter des 19. hannoverschen Wahlkreises eingedenk zu sein. Der Ruf wird ungehört verhallen: Bismarck kommt nicht.

Die Conservativen im Westen.

Der Versuch der rheinisch-westfälischen Freunde der Herrn v. Hammerstein u. Gen., das neue conservative Programm zu proclamiren, ist fürs erste gescheitert. Die zum 6. d. nach Barmen ohne Mitwirkung des Vorstandes der rheinischen conservativen Partei, welche auch die freiconservativen Elemente umfaßt, berufene Versammlung hat nach langer und heftiger Debatte und nachdem die antisemitischen Elemente ausgeschieden waren, nahezu einstimmig eine Resolution angenommen, welche „vorläufig jedenfalls" die Bildung einer besonderen deutschconservativen Partei für das Rheinland und die Mark ausschließt. Auf einem Parteitage soll die Frage der Revision des Programms der rheinischen Conservativen erörtert werden und zur Vorbereitung dieses Parteitages ist eine Commission, bestehend aus Mitgliedern der rheinischen Vereine der verschiedenen Richtungen, bestellt worden. Die nächste Wirkung des Berliner conservativen Parteitages ist also der Austritt der antisemitischen Conservativen des Rheinlands und Westfalens aus der bestehenden Vereinigung. Zu einer Verstärkung der conservativen Partei wird das sicherlich nicht führen. Auf der Versammlung in Barmen soll übrigens der größere Theil der für den Antisemitismus eintretenden Mitglieder Westfalen gewesen sein.

Branntweinmonopol.

Gerüchte tauchen wieder auf, daß nach dem Scheitern der jetzt dem Reichstage vorliegenden Steuervorlagen das Branntweinmonopol wieder auf das Tapet kommen solle. Diese Gerüchte stützen sich nach der einem Berliner Blatte zugehenden Meldung darauf, daß zur Zeit Erhebungen bei den Vertrauensmännern des Berliner Vereins deutscher Spiritusindustiellen stattfinden. Diese Erhebungen sollen sich auf die Errichtung staatlicher Magazine für die Aufnahme des Rohspiritus, sowie auf die Abfuhrwagen aus diesen Magazinen, auf den Preis der gereinigten und ungereinigten Waare und auf die kaufmännische Leitung des staatlichen Unternehmens, welches den gereinigten Sprit in den Consum bringen würde, beziehen. Es würde sich somit um die Frage der Einführung des Rohspiritusmonopols, mit anderen Worten, um die Verstaatlichung des Spiritushandels handeln. Bis auf weiteres wird man gut thun, diese Enthüllung mit einem großen Fragezeichen zu begleiten. Der Gedanke eines Rohspiritusmonopols ist neuerdings im Zusammenhang mit der Bekämpfung der dem Reichstage vorliegenden Branntweinsteuervorlage namentlich von süddeutschen Branntweinbrennern in den Vordergrund gestellt worden für den Fall, daß die Aufrechterhaltung des Branntweinsteuergesetzes von 1887 sich als unthunlich erweisen sollte. Daß aber die Reichsregierung geneigt sein sollte, auf dieses Project einzugehen, müssen wir ernstlich bezweifeln.

Jedenfalls würde sie weder bei dem gegenwärtigen Reichstage noch bei einem neuzuwählenden auf Erfolg rechnen können. Mit den in Rede stehenden Erhebungen wird es wohl eine andere Bewandtniß haben.

Die Welfenfondsquittungen.

Nachdem die von Tag zu Tag erwarteten Aufklärungen des „Reichsanzeigers" über die hundert Quittungen des Welfenfonds, welche der „Vorwärts" neuerdings ausgegeben hat, erschienen sind, wird der aufmerksame Leser sich des Eindrucks nicht erwehren können, daß zwar das alte Räthsel gelöst ist, daß aber an Stelle desselben ein neues aufgegeben wird. Schon durch die Erklärung des Druckers der bekanntlich nicht veröffentlichten Broschüre „Aus den Coulissen des Welfenfonds" ist festgestellt, daß die 100 Quittungen des Welfenfonds des „Vorwärts" mit denjenigen identisch sind, die angeblich im Frühjahr v. J. in Zürich in Anwesenheit eines Beamten der kaiserlichen Gesandtschaft in Bern „verbrannt" worden sind. Mögen es nun Quittungen oder sog. Belege gewesen sein, jedenfalls waren sie, nach der Versicherung des Auswärtigen Amtes Fälschungen. Quittungen haben niemals existirt und die Belege, d. h. die Vermerke über geleistete Zahlungen aus dem Welfenfonds sind nach ertheilter Decharge regelmäßig verbrannt worden. Dabei könnte man sich ohne weiteres beruhigen, wenn nicht über die Entstehung dieser sog. Belege eine höchst merkwürdige Geschichte erzählt würde. Da ist zunächst der in Zürich wohnende vormalige württembergische Hauptmann Ed. Miller, der von einem hochstehenden Herrn in Deutschland — sagen wir — von dem großen Unbekannten die Quittungen erhält und dieselben an einen Zeitungscorrespondenten Lange, Sohn des aus Breslau gebürtigen Professors der Chemie behufs Herausgabe ausliefert. Der Zweck dieser Veröffentlichung ist natürlich ein durch und durch edler; es soll dadurch die Aufhebung des Welfenfonds und die Befriedigung des Herzogs von Cumberland beschleunigt werden. Merkwürdig aber besteht, nach der Erzählung von Miller und Lange, der große Unbekannte auf der Veröffentlichung auch dann noch, nachdem im preußischen Landtag das Gesetz über die Aufhebung des Welfenfonds zu Stande gekommen ist, unter dem Vorgeben, daß dieses Gesetz nicht den richtigen Inhalt habe. Dieser Versuch, den Herzog von Cumberland als den großen Unbekannten, d. h. als den Auslieferer der gefälschten Quittungen erscheinen zu lassen, hat anscheinend nur den Zweck, das auswärtige Amt für die Herren Miller und Lange, die bereit sind, diese gefälschten Quittungen durch Verbrennung aus der Welt zu schaffen, zu interessiren. Sie suchen diesen Zweck durch Vermittelung des früheren deutschen Gesandten in Bern, des Herrn v. Bülow (jetzt in Rom) zu erreichen. Sie haben Herrn v. Bülow sogar einen Brief des großen Unbekannten, eines Herrn v. . . . . . vorgezeigt; der Brief ist aus Berlin, Februar 1892, datirt und, wie Herr v. Bülow meint, mit verstellter Handschrift geschrieben und enthält die Versicherung „auf Ehrenwort", daß die Quittungen echt seien. Ob Herr v. Bülow an die Echtheit der Quittungen geglaubt hat, erfährt man aus der im „Reichs-Anzeiger" publicirten Correspondenz nicht; es scheint fast so, da er seine Assistenz bei der Verbrennung derselben nur deshalb ablehnt, weil er nicht im Stande war, sich zu vergewissern, ob wirklich die Quittungen oder was sonst verbrannt würden. Unklar bleibt ferner, ob die Herren Miller und Lange selbst düpirt worden sind oder ob die ganze Erzählung, die Herr v. Bülow sorgfältig zu Protokoll genommen hat, ihre Erfindung gewesen ist. Wahrscheinlich ist das letztere der Fall. Das Erfreuliche an der Sache ist, daß das Auswärtige Amt sorgfältig vermieden hat, in die ihm gelegte Falle zu gehen und sich beeilte, Herrn v. Bülow dahin zu instruiren, allen Verkehr mit den Herren Miller und Lange abzubrechen. Das Spaßhafte aber ist, daß der „Vorwärts" noch acht Monate später auf die Geschichte hineingefallen ist, obgleich der Drucker der Broschüre „Aus den Coulissen des Welfenfonds" schon im April erklärt hat, er habe dieselbe nicht ausgegeben, weil Herr Lange ihm „die Originale der Quittungen nicht zeigen konnte oder wollte", natürlich nicht deshalb, weil er sie feierlich verbrannt hatte, sondern weil er niemals im Besitz derselben gewesen ist.

Auf welche Weise der „Vorwärts" in den Besitz eines Theiles der nicht veröffentlichten Broschüre gekommen ist, wird derselbe vielleicht auch noch aufklären. Nachdem der Züricher Verleger im April 1892 auf die Veröffentlichung der Broschüre verzichtet, sind, wie die Depesche des Grafen Münster vom 25. Mai beweist, in London Versuche gemacht worden, einen Verleger zu finden. Aber die Engländer waren doch noch vorsichtiger als der „Vorwärts".

Compromißvorschläge zur Militärvorlage.

Während die officiöse Presse an dem Standpunkt „Alles oder nichts" auch jetzt noch festhält und äußerstenfalls sich nur auf eine stufenweise Durchführung der einmal bewilligten Armeereform einlassen will — wie neuerdings der „Hamb. Corr." andeutet — „so daß die neuen finanziellen Lasten ratenweise in Kraft treten", veröffentlicht die „Natlib. Corr." in Form einer Zuschrift — einen Compromißvorschlag, der in der Hauptsache dahin geht, die vierten Bataillone zu bewilligen, aber die Erhöhung der Cadresstärke bei sämmtlichen Infanteriebataillonen auf 569 bez. 681 Mann abzulehnen, so daß die Erhöhung der Friedenspräsenz nur etwa 15 000 Mann hinter der in der Vorlage in Aussicht genommenen zurückbleiben würde. In der Zuschrift heißt es:

„Für die Schaffung vierter Bataillone mit einem verhältnißmäßig starken Offizier- und Unteroffizier-Etat sprechen „gewichtige Gründe". Sie sind eine Consequenz der zweijährigen Dienstzeit . . . Dagegen erscheint es fraglich, ob neben den durch die vierten Bataillone gewährten Verstärkungen noch die der geforderten Friedensetatsverstärkungen für die drei Feldbataillone in dem beabsichtigten Umfange geboten sind."

Es sei, heißt es weiter, zu berücksichtigen, daß die Vorlage gegenüber dem jetzigen Zustande die Zahl der Stammmannschaften für das Infanterie-Regiment schon um die 159 Mann des vierten Bataillons vermehren will, so daß sich für jedes der drei Feldbataillone ein Mehr von 53 Mann ergiebt oder 13 Mann für jede Compagnie. Im Jahre 1859 habe die vom Prinzregenten zur Berathung des kriegsministeriellen Entwurfs der Armeeorganisation eingesetzte Commission mit allen gegen eine Stimme (diejenige des Generals v. Steinmetz) eine Friedensstärke des Infanteriebataillons von 482 Mann (einschließlich Unteroffiziere) für ausreichend erachtet zur Sicherung einer guten Ausbildung der Truppe. Zur Zeit aber sei selbst bei den Bataillonen mit niedrigerem Etat die Friedensstärke eine ganz erheblich höhere.

Bei Durchführung dieses Vorschlages würden sich die Gesammtkosten der Reform um — 7 Mill. Mark dauernder Ausgaben vermindern. Es ist doch überraschend, daß die „Nationallib. Corr." einer solchen Zuschrift Aufnahme gewährt, nach-

Stadt-Theater.

Sein verbrieftes Recht auf heitere Genüsse beschert dem Sonntage wechselnd Schwänke mit Musik und ohne dieselbe. Gestern war wieder einer der ersteren an der Reihe. „Farinelli" von H. Zumpe, ein um die Mitte der 1880er nach den Strauß'schen und Millöcker'schen Vorbildern entstandenes, musikalisch recht wunderliches Opus, will zwar als „komische Oper" gelten, ohne aber mehr als die erste Hälfte dieser Bezeichnung zu sein. Wir vermöchten wenigstens beim besten Willen nicht herauszufinden, wodurch sich „Farinelli" von den zahlreichen Operetten der neueren und neuesten Zeit unterschiede. Das Einzige, was darin an die komische Oper erinnert, ist eine gewisse Verwandtschaft des Sujets und des Schauplatzes mit „Carlo Broschi", den Anspruch, neben Auber gestellt zu werden oder denselben gar verbessert zu haben, wird Zumpe wohl selbst nicht erheben. Also bleiben wir dabei, „Farinelli" als musikalischen Schwank zu klassificiren; als solcher thut er vollauf seine Schuldigkeit und wir geben ihm vor einem guten Dutzend gleichaltriger oder jüngerer Genossen noch immer den Vorzug, denn wenn auch sein melodisches Vermögen nicht reich und noch weniger originell, das musikalische Illustrationsmaterial recht bunt zusammengewürfelt und zusammengebauscht ist, so enthält er doch mehr Sangbares als jene und hie und da wirkliche Ansätze zu einer geschlossenen Liederweise, wie in der Klage der Königin „Einsam wohn' ich und verlassen", in der einen Romanze des staatsrettenden Sängers und in dessen Duett mit Manuela; und giebt es in der Handlung und den sie belebenden Figuren auch bei „Farinelli" des lieben Unsinns ein reichlich Maß zu kosten — durch den hier vornehmlich die Bühne sich selbst persiflirt, — so zieht sich daneben doch wenigstens etwas Sinn und Idee durch die drei Akte. „Farinelli", vor 5 oder 6 Jahren durch Herrn Schnelle hier „creirt", hat einige Winter in Reserve geruht, und vielleicht hat gerade diese Ruhe ihm wohlgethan; man erneuerte nach längerer Trennung nicht ungern seine Bekanntschaft, um so mehr, als er sich dem vollen fröhlichen Sonntagshause in jeder Beziehung sonntäglich vorstellte. Mit der flotten, schlagfertigen, stets munter bewegten Gesammtaufführung, dem Reiz ihrer hübschen Gruppenbilder, ging Hand in Hand die splendide Ausstattung in Costümen und Decorationen und eine sehr günstige Besetzung der Hauptrollen.

Die umfangreiche Partie des Titelhelden, welche an die stimmliche Kraft und Ausdauer des Sängers nicht geringe Anforderungen stellt, sang und spielte ansprechend und mit vielem Humor Herr **Schnelle**, der gestern besonders frisch und gut bei Stimme war. In Frau **Prucha** stand ihm eine auch musikalisch gediegene Manuela zur Seite. Wünschenswerth wäre nur, daß Frau Prucha eine deutlichere Textbehandlung in ihrem Gesange sich angelegen sein ließe. Das Königspaar fand in Frl. **Marie Brackenhammer** und Herrn **Stolzenberg** sehr zufriedenstellende Vertreter, zumal bei der Königin der Schwerpunkt im Gesange, bei dem König in Erscheinung und Gebahren liegt. Etwas majestätischer hätte man sich freilich selbst in der Operette die junge verfolgte Königin vorstellen können. Den intriguanten Minister hatte Herr **Miller** übernommen. Viel ist für einen ernsten Künstler aus dieser Partie nicht zu machen, denn dieser „Intrigant" ist ebenso thöricht als sein Handeln. Hr. Miller ließ es an dem Versuch, ihn glaubhaft zu charakterisiren, nicht fehlen. Das derb-komische Element war vertreten durch Frau **Steinberg**, die ihre Oberhofmeisterin mit der bekannten steifen, altjungferlichen Grandezza spielte, Herrn **Arndt**, der in der Rolle des Theaterdieners Pancho seinem beweglichen Humor wieder voll die Zügel schießen ließ, und durch Herrn **Reucker**, der im letzten Augenblick für den plötzlich erkrankten Herrn Bing eingesprungen war und die über Nacht einstudirte Partie des unmöglichen Theater-Directors Caraffa mit einer Sicherheit und Gewandtheit durchführte, welche seinem Fleiß und Talent alle Ehre machte. — Die Operette wurde sehr beifällig aufgenommen.

Am Sonnabend ging die lustige Vagabunden-Posse **„Robert und Bertram"**, die nun schon an die dreißig Jahre ihr Publikum ergötzt und erheitert hat, wieder einmal in Scene und verfehlte auch diesmal ihre Wirkung nicht. In Bezug auf die Posse haben wirklich einmal die Lobredner der „guten alten Zeit" recht; so zugkräftige, urwüchsig komische Possen, wie die aus den letzten fünfziger und den ersten sechsziger Jahren — der Blüthezeit der Posse bei Wallner — sind später nicht wieder geschrieben worden. Scenen wie das Gesangs-Quodlibet im ersten Akt von „Robert und Bertram", das Verhör der beiden Vagabunden im zweiten und das Fest bei dem reichen Ippelmeyer im dritten Akt gehören zu dem Besten und Wirksamsten auf dem Gebiete des Drastisch-Komischen. Freilich gehört zur vollen Wirkung dieser Posse ein Vagabundenpaar, wie es neulich durch die Herren **Arndt** und **Bing** dargestellt war, die im Aussehen, unglaublicher Zungengewandtheit und wirklich komischem Spiel mit einander wetteiferten. Neben den beiden Titelhelden der Posse treten alle übrigen Darsteller sehr zurück, doch seien die Rösel des Fräulein **B. Calliano**, der Ippelmeyer des Herrn **Rub** und der Doctor Corduan des Herrn **Klanke** lobend erwähnt.

Am nächsten Donnerstag findet eine Benefizvorstellung für unsere Balletmeisterin Fräulein **Benda** statt. Derselben ist es in verhältnißmäßig kurzer Zeit gelungen, die Leistungen unseres Ballets auf eine Höhe zu bringen, wie man es bei Provinzial- und Stadttheatern sehr selten findet. Es bedarf wohl nur eines kurzen Hinweises, um der Benefiziantin für ihren Ehrenabend die Theilnahme des Publikums zu sichern, zumal da die an dem Abend zur Aufführung bestimmten Sachen, das hübsche und originelle Ballet-Divertissement **„Die Puppenfee"** und der **„Mikado"**, an sich Anziehungskraft genug ausüben werden.

dem Herr v. Bennigsen bei der ersten Berathung der Vorlage im Reichstage erklärt hat, die Begründungen für die Bildung der vierten Bataillone und die Verstärkung der Cadres seien nicht vollkommen ausreichend; er warte die weiteren Mittheilungen in der Commission ab, halte sich aber für verpflichtet, schon jetzt ausdrücklich hervorzuheben:

„daß sowohl hinsichtlich der Möglichkeit der Beschaffung des großen erforderlichen Instructionspersonals in kurzer Zeit die erheblichsten Bedenken von Militärs, auf deren Urtheil ich großen Werth lege, mir gemacht sind und ähnliches mir von anderen Mitgliedern des Hauses mitgetheilt ist, als auch über die Art und Weise, wie hier zur Vervollständigung der Ausbildung und zur besseren Vorbereitung für die Mobilmachung die vierten Bataillone eingeführt sind. Ich will nur das eine sagen, daß ich darauf hingewiesen worden bin, daß namentlich hinsichtlich der vierten Bataillone es sehr wesentlich darauf ankommen würde, zu vermeiden, daß dieselben irgend wie eine unterwerthige militärische Bedeutung erhalten, wodurch natürlich ihre Aufgabe des Instruirens im Frieden und der Vorbereitung für eine raschere Mobilmachung nach beiden Seiten auf das äußerste gefährdet sein würde."

Ueber diese Bedenken des Herrn v. Bennigsen geht die „Nationallib. Corr." jetzt schon, ehe die Commissionsverhandlungen auch nur begonnen, ohne weiteres hinweg und rechtfertigt die Bewilligung der 16 Millionen für die vierten Bataillone schlank weg damit, daß diese eine Consequenz der zweijährigen Dienstzeit seien. Sollte hierin bereits die Sorge der Nationalliberalen vor der Auflösung des Reichstages zum Ausdruck kommen?

Zur Bergarbeiterbewegung.

Ludwig Schröder hat in seiner Eigenschaft als internationaler Vertrauensmann der Bergleute in Deutschland einen Aufruf an alle Bergleute erlassen, die kämpfenden Brüder im Saargebiet mit allen Kräften zu unterstützen, und seitdem ist die Bewegung im Ruhrgebiet derartig im Wachsen, daß es auch hier und dort zu Ausständen kommen wird; trotzdem muß daran festgehalten werden, daß die rheinisch-westfälischen Bergleute trotz lebhafter Agitation einzelner Hetzer in ihrer großen Mehrheit das Beispiel ihrer Genossen im Saargebiet nicht nachahmen werden. Die Sammlungen im Ruhrgebiet dürften wohl kaum über 1000 Mk. ergeben. Die Bergleute im Saargebiet wären schon längst in viel größerer Anzahl angefahren, wenn nicht eben die Frauen unausgesetzt zum Ausharren aufforderten. Von welcher Stimmung dieselben beseelt sind, zeigt wohl am besten folgendes Inserat in „Schlägel und Eisen": „Speisen: Sechs Mann können Logis erhalten, dieselben müssen aber striken und im Rechtsschutzverein sein." Fleischer und andere Gewerbetreibende haben Erklärungen erlassen, daß sie ihren Kunden ausreichend in der jetzigen schweren Zeit creditiren werden. Der Vorstand und das Comité der Strikenden haben an die Geschäfts- und Bauersleute der Umgegend die Bitte gerichtet, die Kämpfenden durch Zuwendung von Lebensmitteln zu unterstützen. Die Strikenden verbreiten, daß bereits Victualien von Bauersleuten angefahren seien; viel wird es wohl nicht gewesen sein; von auswärts ist Geld noch nicht gekommen; und das Creditiren der Fleischer und Bäcker dürfte wohl bald sein Ende erreichen. Sollte wirklich im Ruhrgebiet die Zahl der Strikenden beträchtlich werden, so würden die Bergleute im Saargebiet eher einen Nachtheil als einen Vortheil haben. Der Strike kann ja vielleicht noch etliche Tage künstlich verlängert werden, aber sein Ausgang wird der vorausgesehene sein. Schade, daß man die Hetzer nicht dazu zwingen kann, selbst nun das tausendfältige Elend, welches sie heraufbeschworen, zu tragen.

Ueber die Vorgänge seit gestern liegen folgende telegraphische Meldungen vor:

Bochum, 8. Januar, Abends 7 Uhr. Die heutige Bergarbeiterversammlung im hiesigen Schützenhof war von etwa 4000 Personen besucht. Das Bureau bildeten die socialdemokratischen Führer Bunte, Schröder und Meyer, welche selbst nicht mehr als Bergleute thätig sind. Die Berichterstatter aus allen Bezirken erklärten, daß die in der heutigen Versammlung vertretenen Bergleute den von derselben gefaßten Beschlüssen beitreten würden. Auf die von Bunte gestellten Fragen, ob die Bergleute im Saarrevier ein Recht gehabt hätten zu striken, ob man die Verpflichtung habe, sie zu unterstützen und ob die Unterstützung durch einen Strike geschehen solle, antwortete die Versammlung mit „Ja". Die Frage ob am Montag oder erst am nächsten Mittwoch gekündigt werden solle, wurde verneint, ebenso die Frage bezüglich der Geldunterstützung der Bergleute des Saargebietes. Vor dem Schluß der Versammlung fand ein anonym eingegangener Antrag des Saarreviers: die Bergleute durch Niederlegung der Arbeit am morgigen Tage zu unterstützen, Annahme. Die Wahl eines Streikcomité's und eines Centralortes soll nach Ausbruch des Streikes erfolgen. Die Versammlung war auch von Socialdemokraten und Nichtbergleuten stark besucht.

Bochum, 9. Januar. (W. T.) Auf den benachbarten Zechen Präsident, Constantin, Carolinenglück, Hermineglück, Liborius und Dannenbaum ist zur heutigen Frühschicht **alles ruhig angefahren.**

Gelsenkirchen, 8. Januar, Abds. Die hiesigen Bergarbeiterversammlungen traten dem Streikbeschlusse einstimmig bei; die Straßen sind sehr belebt, doch ist es bisher zu keinerlei Ruhestörungen gekommen.

Gelsenkirchen, 9. Januar. (W. T.) Von 860 auf der Zeche „Wilhelmine Victoria" beschäftigten Bergleuten sind zur Frühschicht 289, auf den Gruben Hibernia, Holland und Consolidation alles angefahren.

Spaniens Finanzen.

Wie man aus Madrid berichtet, bildet die precäre Finanzlage Spaniens, welche hauptsächlich den Sturz des Ministeriums Canovas herbeigeführt hat, die wichtigste Sorge des neuen Cabinets. Es finden unausgesetzt Ministerberathungen statt, welche sich mit der weitgehendsten Entlastung des Budgets beschäftigen. Man ist bestrebt, durch Personal-Veränderungen in allen Ministerien und Aemtern einschneidende Ersparungen zu erzielen und geht in dieser Hinsicht namentlich der Finanzminister, Herr Gamazo, mit gutem Beispiel voran. So wurde die Zahl der Staatsräthe vermindert und mehrere Directionen im Finanz-Ministerium in eine Hand vereinigt, wodurch das bezügliche Budget nicht unerheblich verringert wurde. Die Minister des Innern und der Marine sind in ähnlicher Weise vorgegangen und ein Gleiches beabsichtigen ihre anderen Collegen, insbesondere der Kriegsminister, zu thun. Es kann nur mit Befriedigung aufgenommen werden, daß man entscheidenden Orts mit allem Ernste den Versuch macht, in die Finanzen des Staates, selbst mit Hintansetzung der politischen Freundschaften, endlich Ordnung zu bringen.

Von der türkisch-montenegrinischen Grenze.

Die türkisch-montenegrinische Specialcommission, welche mit der Untersuchung des jüngsten Vorfalles an der türkisch-montenegrinischen Grenze beauftragt war, unterzeichnete am 6. d. ein Protokoll, durch welches die Fragen des Eintritts in das Sandschak Kossowo einerseits und in das Fürstenthum Montenegro andererseits zur Zufriedenheit beider Regierungen gelöst werden. Aus diesem Anlaß fand eine Feierlichkeit statt, welcher zahlreiche Albanesen und Montenegriner beiwohnten und bei welcher die Geistlichkeit Gebete für die Erhaltung eines dauernden Friedens zwischen Ottomanen und Montenegriner verrichtete.

Die Chan[illegible] Bill.

Die Commission des Repräsentantenhauses der Union für das Einwanderungswesen hat sich in ihrem am Sonnabend eingebrachten Bericht im allgemeinen zu Gunsten der Bill „Chandler" ausgesprochen, durch welche die Anwendung der Gesetze auf die Einwanderung und Niederlassung fremder contractlich engagirter Arbeiter erleichtert werden soll. Die Bill wurde von der Commission aber dahin abgeändert, daß unter der Kategorie der nicht willkommenen Einwanderer auch die Mitglieder aller Vereinigungen einzubegreifen seien, welche die Vernichtung von Leben und Eigenthum gutheißen.

Deutschland.

* **Berlin**, 8. Januar. Der **Kaiser** ist heute Abend 8 Uhr nach Sigmaringen zur Theilnahme an den Hochzeitsfeierlichkeiten abgereist.

* **[Besuch des Königs von Dänemark.]** Die Kopenhagener „Berlingske Tidende" bestätigt, daß der **König** am 22. d. nach Berlin abreisen und bis zum 27. d. daselbst verweilen wird.

* **[Der Verein für Socialpolitik]** hat ein sehr umfangreiches, auf mühsamen Erhebungen beruhendes dreibändiges Werk über die **Verhältnisse der Landarbeiter in Deutschland** herausgegeben. (Leipzig, Duncker und Humblot.) Dem vor einiger Zeit erschienenen ersten Band sind jetzt die beiden andern nachgefolgt, von denen der eine die Verhältnisse der Landarbeiter in Baiern und anderen süd- und westdeutschen, in Sachsen, Thüringen und anderen mitteldeutschen Landschaften, in Schleswig-Holstein, der Rheinprovinz ꝛc. behandelt. Die Bearbeiter des weitläufigen Materials sind die Herren Dr. Kuno Frankenstein, Fr. Großmann und Otto Anhagen. Der letzte Band behandelt das ostelbische Deutschland, bearbeitet von dem Berliner Privatdocenten Dr. Max **Weber**. Die landwirthschaftliche Frage steht gegenwärtig unter allen socialpolitischen Erörterungen im Vordergrund und gewinnt in unserem Staats-, Gesellschafts- und Erwerbsleben eine stets wachsende Bedeutung. Das, allerdings mühsame, Studium dieses höchst gründlichen und belehrenden Materials, welches über alle Verhältnisse wirthschaftlicher, socialer, auch geistiger Art bei den deutschen Landarbeitern Licht verbreitet, kann allen, welche in die Frage ernst und erschöpfend eindringen wollen, angelegentlich empfohlen werden.

* **[Die „Tugendrose"]** soll, wie die Pariser „Autorité" meldet, in diesem Jahre vom Papste der Erzherzogin Magarethe von Oesterreich, der am 13. Mai 1870 geborenen Tochter des Erzherzogs Karl Ludwig, Nichte des Kaisers, verliehen werden. Die Erzherzogin ist Aebtissin des adligen Damenstifts auf dem Hradschin zu Prag.

Frankreich.

Paris, 7. Januar. Bei verschiedenen **Anarchisten und Nihilisten** wurden heute **Haussuchungen** vorgenommen und sechs Anarchisten und ein Nihilist Namens Boczechowski verhaftet. Zahlreiche Papiere wurden beschlagnahmt. Verhaftet wurden: Abramowski, Demsky, Gendynoski und Wonsejonski. Gegen dieselben war bereits früher ein Ausweisungsbefehl erlassen und dieselben werden daher über die Grenze gebracht werden.

England.

London, 7. Jan. Dem Ausweise des Handelsamtes zufolge betrug die **Einfuhr** in dem abgelaufenen Jahre 424 Millionen Pfund Sterling, d. i. eine Abnahme gegen 1891 um 12 Millionen Pfund Sterling, und die **Ausfuhr** 227 Millionen Pfund Sterling, also eine Abnahme von 20 Mill. Pfund Sterling gegen 1891. (W. T.)

Von der Marine.

* Das Schiffsjungenschulschiff „Nixe" (Commandant Capitän zur See Riedel) beabsichtigt, am 10. d. von Corfu nach Alexandria in See zu gehen. — Der Kreuzer „Schwalbe" (Commandant Corvetten-Capitän Oelrichs) beabsichtigt, am 9. d. von Bombay nach Zanzibar in See zu gehen.

Am 10. Januar: S.-A. 8.18, S.-U. 3.58.	**Danzig, 9. Jan.**	M.-A. 12.39, M.-U. b. Tge.

Wetteraussichten für Dienstag, 10. Januar, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Theils heiter, theils neblig; feuchtkalt; später meist bedeckt. Strichweise Schnee.

Für Mittwoch, 11. Januar:
Neblig, feuchtkalt, Reif, sonst meist trocken, vielfach heiter. Lebhafte Winde an den Küsten.

Für Donnerstag, 12. Januar:
Meist bedeckt, trübe, Nebel, kalt. Strichweise Schnee.

* **[Freisinniger Parteitag.]** Der Vertrauensmänner-Versammlung am Sonnabend, über welche bereits Sonntag früh kurz berichtet ist, folgte gestern Mittags eine **öffentliche Wählerversammlung der freisinnigen Partei** im Schützenhause, welche trotz der in Danzig für Versammlungen etwas ungünstigen und wenig beliebten Tageszeit den großen Saal fast vollständig gefüllt hatte. Das Bureau der Versammlung wurde in derselben Weise wie bei der Vertrauensmänner-Versammlung — siehe gestrige Morgen-Ausgabe — gebildet, nur daß an Stelle des gestern behinderten Seniors Hrn. Dr. Jacobi-Elbing Herr Rickert auf Wunsch der Versammlung den Vorsitz übernahm und als Beisitzer noch Herr Schiffmann-Rügenwalde hinzutrat. Ueber die Verhandlungen geben wir nachstehend eine möglichst gedrängte Skizze:

Herr Rickert begrüßte zunächst die Versammlung und sprach auch hier den von auswärts zahlreich gekommenen Parteigenossen den Dank der Danziger politischen Freunde aus, daß sie durch die Beschwerlichkeiten des harten Winters sich von der Reise hierher nicht hätten abhalten lassen. Die Betheiligung an dem Parteitage und der Gang seiner Verhandlungen habe alle Erwartungen übertroffen. Die Danziger Freunde möchten es nicht übel nehmen, daß man sie am Sonntag hierher bemüht habe. Die Danziger Liberalen hätten bisher am Sonntag Versammlungen nicht abgehalten, weil sie den Sonntag gern der Familie überlassen, diesmal sei aber die Ausnahme mit Rücksicht auf die auswärtigen Gäste geradezu geboten gewesen. Auf die vertraulichen Verhandlungen von Sonnabend kurz eingehend, hebt Redner hervor, daß seit dem Jahre 1888 kein freisinniger Parteitag in Westpreußen abgehalten worden, da die Verhältnisse der letzten vier Jahre mancherlei Hindernisse boten. Jetzt aber, wo die nächste Zukunft, spätestens der Herbst d. J. hoch bedeutsame Aufgaben bringe, Aufgaben, deren günstige Lösung für das Wohl des Volkes von tief einschneidender Bedeutung sein werden, seien gestern ca. 90 auswärtige Vertrauensmänner erschienen und in dreistündiger Discussion sei über alle aufgeworfenen Fragen schnell und leicht ein volles Einverständniß erzielt worden, meistens sogar von vornherein zu Tage getreten. Besonders gefreut habe es ihn, daß Hinterpommern so zahlreich vertreten gewesen sei und er hoffe zuversichtlich, die gestern angeknüpften freundschaftlichen Beziehungen zu einander würden für alle Zeiten erhalten bleiben. Pommern und Westpreußen hätten wohl durchweg gleiche Interessen und meist gleiche Verhältnisse. Es komme jetzt darauf an, daß man mit allen Kräften an die Arbeit gehe, energischer noch als sonst. Auch in dieser Beziehung habe der gestrige Gedankenaustausch über die Organisation der Partei und über das Verhalten zu der benachbarten nationalliberalen Partei und zu den polnischen Mitbürgern erfreuliche Einmüthigkeit ergeben. Schließlich wolle er nur noch mittheilen, daß in der Vertrauensmänner-Versammlung beschlossen worden sei, das vertretene Gebiet von Hinterpommern und Westpreußen in drei Bezirke zu theilen und jedem dieser Bezirke einen Geschäftsführer zu geben. Ernannt wären hierzu für Hinterpommern Herr Dau in Hohenstein, für den Regierungsbezirk Marienwerder Herr Justizrath Kabilinski in Graudenz und für den Regierungsbezirk Danzig Redner selbst.

Nun zur Tagesordnung übergehend, erhält zunächst das Wort Hr. Abgeordneter Drawe. Derselbe begrüßt auch seinerseits die Versammlung und führt aus, er würde allerdings den Wählern über die letzte Landtagssession eine Menge von interessanten Wahrnehmungen berichten können, z. B. über das Schulgesetz, die Steuergesetze, die Verlegung des Buß- und Bettages u. s. w., aber die für die Versammlung zugemessene Zeit von knapp zwei Stunden lasse ihm, da noch mehrere gern gehörte Redner zum Wort kommen müßten, nicht genügend Raum, diese Themata gründlich behandeln zu können. Er wolle sich daher begnügen, seiner Freude über die angeknüpften neuen Verbindungen und den freundschaftlichen Verkehr der Fractionsgenossen gleichfalls Ausdruck zu geben. Im übrigen überlasse er den anderen beiden Herren seinen Theil an Zeit, denn er glaube Kirchenraub zu begehen, wollte er einem Abgeordneten wie Herrn Rickert, auf den die freisinnige Partei mit Recht ebenso stolz sei als seine Danziger Wähler, die Zeit für dessen Ausführungen in einer so hochwichtigen politischen Versammlung schmälern. Im Parlament heiße es ebenso wie in Danzig, „wenn die Noth am größten, ist Rickert am nächsten". (Stürmisches Bravo.) Zu Gunsten von Männern wie Rickert und v. Reibnitz trete er gern von der Rednertribüne ab, nachdem er seinem Drange, den Wählern einen herzlichen Gruß darzubringen, genügt habe. (Lebh. Beifall.)

Herr Reichstags-Abgeordneter v. Reibnitz hebt in seiner ca. 3/4stündigen Rede hervor: Von den Parteien, die zu bekämpfen sind, ständen die Conservativen in erster Linie. Es sei von ihnen im vorigen Jahre ein „**Westpreußischer Wahlverein**" gegründet worden, welcher sich einen Verein zur Wahrung der landwirthschaftlichen Interessen nenne. Dieser Name sei nicht zutreffend, er sollte vielmehr heißen „Verein zur weiteren Ausbeutung des Volkes durch agrarische Großgrundbesitzer"; der Verein wolle die Bismarck'sche Wirthschaftspolitik nur noch schroffer ausbilden, zum mindesten aber erhalten. Er wolle hier nicht näher darauf eingehen, wie sehr die Consumenten und der kleinere Landwirth durch die Schutzzölle geschädigt würden. Der Schutzzoll habe nur ganz vereinzelt Großgrundbesitzern geholfen, dagegen den landwirthschaftlichen Credit in außerordentlich schwerer Weise geschädigt. Fürst Bismarck habe einmal geäußert, er wolle Millionäre züchten, die Wirthschaftspolitik des „Westpreußischen Wahlvereins" gehe darauf aus, Latifundienbesitzer zu züchten. Es sei unrichtig, daß diese Forderungen solche der Landwirthschaft in Westpreußen seien. Die weitaus größte Mehrheit der Landwirthe, vornehmlich der Bauer und der kleine Gutsbesitzer haben directen Nachtheil davon. Es werde immer hervorgehoben, der Großgrundbesitz liefere dem Staate den Beamtenstand. Das sei nicht zu billigen; der Staat solle vielmehr seine Beamten aus verschiedenen Gesellschaftskreisen entnehmen. Das werde, mit Auskahme von Rußland, auch längst in anderen Staaten so gehalten. Der Redner ging nun auf die Liebesgabe von 40 Millionen näher ein, welche gerade auf Kosten der allerärmsten Leute bewilligt worden sei. Als jetzt ein Viertel derselben gestrichen werden sollte, erhoben die Agrarier heftigen Widerspruch, und der Bundesrath, welcher im agrarischen Fahrwasser schwimmt, hat die Streichung wieder beseitigt. Hier hätte der Bundesrath auch einmal im Interesse des Volkes gegen eine schutzzöllnerisch-agrarische Coalition die Stimme erheben sollen. Aus der Liebesgabe könnten die Mehrkosten der Militärvorlage gedeckt werden, den Rest könnte man sehr

---

Der Yellowstone-Park.

Zwischen den Territorien Montana, Idaho, Wyoming, im Quellgebiet des Snake-River, des Oberlaufes des Columbia, des Yellowstone, eines Nebenflusses des Missouri, zwischen 44 und 45 Gr. nördlicher Breite und 112—113 Gr. westl. Länge von Paris dehnt sich ein Flecken Landes aus, der in seinem Reichthume an Naturschönheiten aller Art einzig in der Welt dasteht und durch einen Beschluß des nordamerikanischen Senats als Nationalpark erklärt wurde. Dieser Nationalpark, oder nach dem Nebenfluß des Missouri, Yellowstone, auch Yellowstone-Park genannt, umfaßt ein Gebiet etwa von der Größe des Großherzogthums Oldenburg. Das Gebiet besteht aus einer flachgewellten Hochebene, deren tiefste Thäler 6000 Fuß hoch liegen, während gewaltige Bergketten von 15 000 Fuß sie umgeben. In den Jahren 1870—1872 wurde dieses Land von den amerikanischen Geologen Hayden und Billings genauer untersucht, und da es für Bergbau und Landwirthschaft ungeeignet, aber reich an wunderbaren Naturerscheinungen ist, so wurde es auf ihren Vorschlag vom Congreß der Vereinigten Staaten zum Staatseigenthum erklärt und dem Ministerium des Innern unterstellt. Niemand darf die Sintergebilde beschädigen oder abbrechen. Es ist verboten, zu jagen oder mit Netzen zu fischen, Reclameanschläge anzuheften, Trinkstuben zu eröffnen oder beständig dort zu wohnen. Die Regierung hat zur Aufrechterhaltung dieser Gesetze überall Soldaten vertheilt. In der Nähe der größten Sehenswürdigkeiten sind Hotels errichtet, gute Fahrstraßen und Telephone verbinden dieselben, und eine Postrundfahrt von Hotel zu Hotel vermittelt den Verkehr der Touristen.

Erst im letzten Jahrzehnt sind die Schönheiten dieses Gebiets in weiteren Kreisen bekannt geworden und der Besuch des Wunderlandes im Winter ist auch heute noch mit den größten Schwierigkeiten verknüpft: Man rüstet sich dazu wie zu einer Polarreise. Der Reisende wird aber dann für seine Ausdauer auch reichlich belohnt. Einen Blick in diese Wunder des Yellowstone-Parks läßt Herr Dr. Schwahn jetzt in seinem neuen Projectionsvortrag thun, den er unter dem Titel „Die Wunder des Yellowstone-Parkes" am Mittwoch Abend in Berlin in der Urania zum ersten Mal hielt. Illustrirt durch zahlreiche sorgfältig ausgeführte Projectionsbilder reiht sich dieser Vortrag würdig den früheren Darstellungen auf dem Theater der Urania an.

Die heißen Quellen und Geyser, weit über 800 an der Zahl, sind es vor allem, die durch ihre wunderbare Erscheinung nicht nur das Auge des Beschauers entzücken, sondern auch durch ihre Heilkraft den Kranken Genesung bringen. In allen Hotels sind Geysir time tables angeschlagen, aus denen man entnehmen kann, wann und wie lang jeder Geysir springt und wie man seine Wanderung einzurichten hat, um in kurzer Zeit möglichst viel Geysirs springen zu sehen. Und so wandert man von Quelle zu Quelle, immer aufs neue voll Erwartung und Spannung, wenn die ersten Vorboten der Eruption zu erkennen sind. Ein donnerartiges Grollen macht sich vernehmbar, immer höher steigt das siedende Wasser im Geysirbecken und endlich erhebt sich hoch in die Lüfte der schlanke Wasserstrahl, höher noch wirbelt die Dampfwolke empor, und während diese sich nach oben hin verflattert, sinkt das Wasser wieder herab und leer erscheint der Kanal, aus dem die wunderbare Erscheinung hervorgetreten war.

Zwei Thatsachen in dem Auftreten der Geysir des Yellowstone-Parkes sind besonders geeignet, unsere Aufmerksamkeit zu erregen, erstens, daß viele seit Jahrzehnten in unveränderlichen Pausen springen. Der Old Faithfuhl hat seinen Namen davon, daß er seit seiner Entdeckung im Jahre 1870 bis heute getreulich alle Stunden springt. Zweitens ist es überaus auffallend, daß benachbarte Geysir in der Zeit und Dauer ihrer Eruptionen vollkommen unabhängig von einander sind. Der Beehive und die Giantess sind 300 Fuß von einander entfernt und doch springt jener in Intervallen von 10 bis 30 Stunden etwa 8 Minuten lang, während die Giantess alle 14 Tage ihre Wassersäule mehrere Stunden lang emporschleudert. Nur selten folgt eine Eruption auf die andere, wie bei dem Turban, welcher stets unmittelbor nach dem Grand springt.

Aber die Wunder des Nationalparkes werden noch vermehrt durch den Yellowstoner-See, dessen Spiegel 8000 Fuß über dem Meere liegt und dessen größte Breite 67 Kilom. ist, während sein Umfang 160 Kilom. beträgt. Mit Ausnahme des Titicaca-Sees in Südamerika ist der Yellowstone-See der höchste der neuen Welt. In der Form gleicht der See einer Hand mit ausgespreizten Fingern. Längs seiner Ufer entspringen zahllose heiße Quellen, die den im Innern der Erde erzeugten Dampf pfeifend und pustend hervorblasen.

Die „Illustrirte Zeitung"

in Leipzig feiert das Jubiläum ihres hundertsten Bandes und stellt der prächtig illustrirten und inhaltsreichen Jubiläumsnummer das Facsimile der ersten Nummer aus dem Jahre 1843 gegenüber. Bei ihrem Entstehen und während der ersten Zeit ihres Daseins hatte sie in Folge der damaligen Verhältnisse der Buchdruck- und Holzschneidekunst ganz außerordentliche Schwierigkeiten zu überwinden. So war sie genöthigt, den größten Theil der von ihr benutzten Clichés vom Auslande zu beziehen. Heute offenbart sie nun in allen ihren Einrichtungen, in dem ganzen Wesen ihrer Erscheinung eine solche Höhe der Entwickelung, daß man wohl von ihr behaupten darf, sie habe alle ihre Genossen älteren und jüngeren Datums, vielleicht mit der einzigen Ausnahme der „Illustrated London News", bei weitem überflügelt. Durchweg auf eigenen Füßen stehend, ist sie nunmehr in den Stand gesetzt, mit ihren meisterlichen Holzschnitten den Bedürfnissen einer Menge Verleger des In- und Auslandes in weitgehender Weise Rechnung zu tragen. Ein Vergleich zwischen der „Illustrirten Zeitung" von damals und heute läßt uns das Verdienst ihres Schöpfers in hellem Lichte erstrahlen, ein Verdienst, welches auch auf das Gesammtgebiet der graphischen Künste ausgedehnt werden muß. — Johann Jakob Weber, der Begründer der „Illustrirten Zeitung" und des angesehenen Verlages von J. J. Weber, wurde am 3. April 1803 in Basel geboren. Obwohl seine Eltern unbemittelt waren, empfing er dennoch eine gute Erziehung, die in ihm schon frühzeitig die Erkenntniß von dem Werthe der eigenen Kraft keimen ließ und ihn zu einem muthigen Träger des Selbstwillens heranbildete. Nachdem er seine Lehrzeit in der altrenommirten Buchhandlung von Emanuel Thurneysen in Basel durchgemacht hatte, ging er als Gehilfe zuerst nach Genf und dann nach Paris in das weltberühmte Haus von Firmin Didot Frères, wo er, angeregt durch den Verkehr mit hochgebildeten Gesellschaftskreisen und durch die Erzeugnisse der französischen Literatur, eine besondere Vorliebe für den damals allerdings mit Recht tonangebenden französischen Geschmack faßte. Diese Vorliebe kam jedoch seinen späteren deutschen Unternehmungen auf das Beste zu Statten und trug dazu bei, den graphischen Gewerben im Vaterlande einen neuen, belebenden Impuls zu geben. Sie verhinderte eben nicht, daß Weber Frankreich verließ und sich nach Deutschland wandte, um nicht nur den deutschen Buchhandel, sondern auch deutsche Wissenschaft und Kunst und deutsches Wesen und Leben kennen zu lernen. Zuerst war Weber in dem Hause Breitkopf u. Härtel in Leipzig, dann in der Buchhandlung von Herder in Freiburg thätig, und 1832 ging er wiederum nach Leipzig, um die Leitung der dort von Bossange Père in Paris errichteten Filiale zu übernehmen. Zu dieser Zeit wurde die Buchhändlerwelt durch das Erscheinen der ersten illustrirten Zeitschrift, des von Charles Knight in London herausgegebenen „Penny Magazine" in eine nicht geringe Aufregung versetzt. Denn allgemein empfand man es, wie sehr dieses Unternehmen der Zeitströmung entsprach, und daß dasselbe der Anfang einer neuen Aera auf dem Gebiete der Journalistik und des Verlages sei. Namentlich fühlte sich Weber von dieser Idee so begeistert, daß er Bossange veranlaßte, durch ihn ein gleiches Unternehmen, ein deutsches „Pfennigmagazin", ins Leben treten zu lassen. Trotz aller technischen Schwierigkeiten führte er sein Project so glücklich durch, daß diese Zeitschrift schon nach kurzer Zeit die damals in Deutschland unerhörte Abonnentenzahl von 60 000 erreichte. Allein dessen ungeachtet fand er weder bei dem Unternehmen noch bei dem im Verein mit dem berühmten Nationalökonomen Fr. List begründeten „National-Magazin" seine Rechnung; er hatte bei beiden zu wenig die geschäftliche Seite und zu sehr seinen edlen Geschmack für künstlerische Ausstattung berücksichtigt. Beide Zeitschriften gingen in den Besitz des Hauses F. A. Brockhaus über. Als 1834 Bossange seine Filiale auflöste, eröffnete Weber mit einigen ihm von jenem überlassenen Werken unter der Firma „J. J. Weber" ein eigenes Verlagsgeschäft.

Gemeinsam mit dem Künstler Eduard Kretzschmar unternahm er es dann, die „Illustrirte Zeitung" zu begründen. Die erste Nummer enthält u. a. ein Bildniß der Schröder-Devrient.

Nach dem am 16. März 1880 erfolgten Dahinscheiden Johann Jakob Webers ging der Verlag, der vor einiger Zeit eine Filiale in Berlin errichtet hat, in den Besitz seiner Söhne Johannes, Hermann und Dr. Felix Weber über. Die beiden ersten starben im Jahre 1889 im kräftigsten Mannesalter. Seitdem ist der überlebende Dr. Felix Weber der alleinige Leiter des Geschäfts, festhaltend an den guten alten Traditionen der Firma.

wohl zur Entlastung anderer drückenden Abgaben verwenden. Als die freisinnige Partei in Tilsit-Niederung und Lauenburg-Stolp Wahlerfolge errungen hatte, habe Herr v. Puttkamer-Gr. Plauth mit dem Brustton der Entrüstung erklärt, dieselben seien durch die demagogischen Umtriebe der Freisinnigen erkämpft worden. Wie stehe denn nun seit der Dirschauer Versammlung diesem Herrn der Brustton der Entrüstung an! Sei das, was dort verhandelt worden, etwa weniger Demagogie, als wenn man dem Wähler klar mache, daß die Schutzzollpolitik der großen Masse des Volkes nur Nachtheil bringe. Und wie stehe Herrn v. Puttkamer jetzt, nach der Wahl in Stuhm-Marienwerder und der Dirschauer Versammlung, die Entrüstung an, welcher er im März 1890 darüber Ausdruck gab, daß Wähler im Rosenberger Kreise einem hochgebildeten, als Volksvertreter bereits bewährten Polen den Vorzug vor einem stockconservativen Junker gegeben, der vielleicht hoffähig sei, aber als Volksvertreter noch keine Probe abgelegt habe — es müßte denn gerade in Dirschau gewesen sein. (Stürmische Heiterkeit.) Hr. v. Puttkamer würde der Landwirthschaft mehr nützen, wenn er im landwirthschaftliche Centralverein auf strenge Ordnung hielte und dort weitere fürsorgliche Maßnahmen anbahnen wollte, als es mit jenem Verein geschehe, welcher in der krassesten Weise das nackte materielle Interesse einer beschränkten Zahl von Großgrundbesitzern in den Vordergrund stelle. — Redner bespricht schließlich das directe allgemeine Wahlrecht. Dasselbe sei eine scharfe, aber völlig legale Waffe des Volkes. Man möge sie energisch gebrauchen auch gegen Interessenwirthschaft dieser Art. (Lebhafter anhaltender Beifall.)

Hr. Abg. Rickert besprach, anknüpfend an die Ausführungen des Herrn v. Reibnitz, zunächst ebenfalls kurz den Bundesrath. Selbstverständlich denke weder Herr v. Reibnitz noch er z. Z. an eine Verfassungsänderung im deutschen Reiche. Der Bundesrath müsse ertragen werden. Es sei wunderbar gewesen, daß sich das ganze deutsche Volk Jahrzehnte lang blindlings, fast ohne selbst zu denken, vom Fürsten Bismarck habe leiten lassen. Unter diesen Umständen sei es nicht zu verwundern gewesen, daß die Mitglieder des Bundesrathes nicht allzu muthig gewesen seien. Auch das werde nun wohl anders werden. Fürst Bismarck selbst habe jetzt die Parole ausgegeben: Deutschland brauche ein starkes Parlament. Vielleicht komme noch die Zeit, wo auch der Bundesrath einmal im Interesse des Volkes seine Stimme geltend mache. Das könne man abwarten, wenn nur das Volk inzwischen sich rühre und seiner Stimme durch ein „starkes Parlament" Geltung verschaffe. — Herr Rickert ging nun zunächst auf die Militärvorlage ein, die jetzt im Vordergrund stehe. Seit Bestehen des Reichs sei dies die größte Forderung, die an die Reichsvertretung gekommen, und das nach den Bewilligungen von 1880, 1887 und 1890, in welchen Jahren man die Friedenspräsenzstärke immer erhöht habe. Die früheren Kriegsminister hätten, insbesondere zuletzt 1890 Herr v. Verdy erklärt, daß die Forderungen zum Abschluß gekommen. Weshalb nun jetzt diese enormen Mehrforderungen, die Herr v. Bennigsen auf 70 Millionen schätze, die aber in Wirklichkeit erheblich mehr betragen werden, wenn man die Consequenzen ziehe. Habe sich in den Nachbarstaaten so viel verändert? Fast nichts. Es sei auch dem Abgeordneten, der gern die Kosten für nothwendige Militärausgaben bewilligt, die Zustimmung unmöglich gemacht. Die Zahlen bezüglich des Auslandes könnten nicht maßgebend sein. Auch der jetzige Reichskanzler habe sich noch im Jahre 1891 spöttisch darüber geäußert, daß man die Zahlen der französischen Kriegsstärke beängstigten Gemüthern vorführe. „Wenn ein Deutscher liest, — sagte Graf Caprivi — daß an anderen Stellen mehr Soldaten aufgebracht werden, so hat er keinen Grund, sich zu beunruhigen." Jetzt aber finde die Regierung doch Grund sich deswegen zu beunruhigen. Weder in Frankreich noch in Rußland seien erhebliche Veränderungen in Bezug auf den Militäretat vor sich gegangen. Er persönlich sei stets bereit gewesen, der Militärverwaltung entgegenzukommen soweit wie möglich. Aber die jetzige Vorlage habe ihn vollständig überrascht. Man behaupte, nur das unbedingt Nothwendige sei gefordert. Davon könne er sich schon deshalb nicht überzeugen, als die Regierung sogar eine Vermehrung der Cavallerie verlange, während es selbst von militärischer Seite zugegeben worden, daß die Cavallerie bei den jetzigen Schußwaffen auch nicht entfernt die Bedeutung habe von früher und erheblich vermindert werden könne. Die Mehrforderungen für die Armee müssen doch einmal eine Grenze haben, das fühlten alle Parteien. Seit 1872 sei der ordentliche Etat von 250 auf 427 gestiegen und würde jetzt auf mehr als 500 Millionen kommen, wenn die Vorlage angenommen würde. Mitten im Frieden sei eine Reichsschuld seit 1877 von nahezu 2 Milliarden aufgenommen, die finanzielle Lage im Reich sei wirthschaftlich und finanziell ungünstig, die Ausgaben würden noch mehr wachsen, besondern das Invaliden-Gesetz würde in Preußen die Schraube bei den directen, im Reich bei den indirecten Steuern andrehen. Die letzteren seien seit 1876 von 6¾ Mk. auf 14⅕ Mk. pro Kopf gestiegen und sollten jetzt noch um 90 Pf. pro Kopf gesteigert werden. Mit Frankreich und England könne man unsere Steuerkraft nicht vergleichen. Man müsse aber vor allem bedenken, daß wir in Preußen noch große dringliche Aufgaben zu erfüllen hätten, die unter keinen Umständen vernachlässigt werden dürften. Die letzten officiellen statistischen Uebersichten über den Stand unserer Volksschulen bieten ein geradezu erschreckendes Bild. Solche Schulverhältnisse, solcher Lehrermangel, solche Ueberfüllung der Klassen, solche mangelhaften Schullokale erforderten unbedingt schleunige Abhilfe. Sei denn nicht die Schule, welche die Grundlage für die moralische Kraft lege, die den Mann in den Stunden der Gefahr zu den höchsten Leistungen für das Vaterland befähige, auch einer der wichtigsten Factoren unseres Staatslebens? Aber für sie scheine man weniger leicht die Mittel flüssig machen zu können. Und nicht bloß die materielle Seite der Schulfrage, auch die geistige sei von hoher Bedeutung. Es sei hohe Zeit, daß wir auch in dieser Beziehung bei uns ernstlich Einkehr halten, damit unsere Schule, der Stolz und die Zukunft der Nation, nicht durch die uns überflügelnden Fortschritte der Nachbarvölker in den Schatten gestellt werde. Redner hebt unter lebhafter Zustimmung der Versammlung hervor, daß dies die **Hauptfrage für die nächsten Landtagswahlen** sein werde. Gehe aus den Landtagswahlen im Herbst d. J. wieder eine Majorität wie die jetzige hervor, dann sei der Zedlitz'sche Schulgesetzentwurf nicht begraben, dann werde er auferstehen, die Schule wieder in die confessionelle Zwangsjacke eingepreßt werden und der Geist der Stiehl'schen Regulative sich des inneren Lebens der Schule wieder bemächtigen. Möge sich niemand der Täuschung darüber hingeben! Halten wir also Wacht bei der nächsten Landtagswahl, denn die Zukunft der Schule wird durch sie entschieden. Hierbei aber giebt es unter den Liberalen keinen Unterschied. Hier steht der gesammte Liberalismus auf dem Spiel, hier müssen daher auch alle Richtungen desselben zusammengehen. (Lebhaftes Bravo.) — Schließlich geht auch Hr. Rickert noch kurz auf den agrarisch-conservativen „Westpreußischen Wahlverein" ein. In dessen Verhandlungen habe man von allen diesen idealen Fragen keine Spur entdecken können. Ueberhaupt habe ein so nacktes Interessenprogramm bisher noch kein politischer Verein aufzustellen gewagt. Das Programm des genannten Vereins kurz skizzirend, behandelt Redner die dort geforderte Beschränkung der Freizügigkeit, eines in Preußen seit 1842 bestehenden freiheitlichen Rechts, die Doppelwährung, die Handelsverträge mit Rußland, an denen auch gerade die Landwirthschaft in dem seit 1879 so schwer darniedergedrückten Osten ein hervorragendes Interesse habe, die Aufhebung des Identitätsnachweises 2c. Am letzten Punkte sehe man so recht, wie schwer man manchmal im conservativen Lager das Nächstliegende begreife. 1879 haben wir das Fallenlassen des Identitätsnachweises beantragt, damals haben die Conservativen dies abgelehnt, jetzt fordern sie es, aber jetzt ist es leider zu spät, denn in der Zeit, welche die Conservativen gebraucht haben, ihren großen Irrthum einzusehen, hat die englische Mühlenindustrie nicht die Hände in den Schooß gelegt. Man hat sich dort anders eingerichtet und jetzt braucht man in England das Getreide des deutschen Landmanns nicht mehr und diesem fehlt nun der vortheilhaftere Absatz. Auch in Bezug auf die Polengesetze habe Herr v. Puttkamer und sein Wahlverein den früheren Irrthum jetzt eingesehen. Wir haben das alles rechtzeitig vorausgesagt, damals wurden wir verlacht und geschmäht. Man thue so, als ob ein jeder, der nicht auf das agrarisch-conservative Interessenprogramm schwöre, ein Feind der **Landwirthschaft** sei. Das ist durchaus unwahr; wir sind ebenso treue Freunde der Landwirthschaft und haben für ihr Gedeihen ein ebenso warmes Interesse als jene Herren. Wir wollen ihr aber da nützen, wo ihr im Interesse des gesammten Volkes genützt werden muß und wo ihr wirklich genützt werden kann. — Redner schließt unter vielfachem lebhaften Beifall mit einem warmen Appell an das gesammte Bürgerthum, sich zu ermannen und seine bürgerliche Stellung hoch zu halten. Das Bürgerthum in Preußen und Deutschland sei stark und geachtet genug, um die Entziehung der „Gunst" gesellschaftlichen Verkehrs, wenn hie und da ein höherer oder auch sogar ein minder hochgestellter Beamter dies kleinliche Mittel anwenden sollte, ertragen zu können. Ein Krebsschaden unserer Zeit sei der Mangel an bürgerlichem Selbstbewußtsein. Redner hofft, daß der hier abgehaltene Parteitag in weiten Kreisen fruchtbare Anregungen geben und diese weiter führen werde zu Heil und Nutzen der freiheitlichen Entwickelung in der Heimath wie in unserem großen deutschen Vaterlande. (Anhaltender stürmischer Beifall.)

Mit einem von Hrn. Dein ausgebrachten Hoch auf Herrn Rickert, das dieser für seine Person dankend ablehnte und auf die Gäste aus der Provinz und die freisinnige Partei zu erweitern bat, was auch sofort geschah, schloß kurz vor 2 Uhr die Versammlung. Die auswärtigen Herren vereinigten sich dann Nachmittags mit den hiesigen Freunden zu gemeinsamem Mahle, das einen sehr angeregten Verlauf nahm und das neu geknüpfte Band freundschaftlicher Beziehungen in der herzlichsten, harmonischen Weise befestigte. Musik-Vorträge, eine singbare dichterische Revue über die Thätigkeit der fünf freisinnigen Abgeordneten aus Westpreußen und zahlreiche Toastansprachen belebten das Mahl, bei welchem Herr Otto Steffens die Gäste begrüßte, Herr Justizrath Kabilinski-Graudenz den Danzigern herzlich dankte und dann nach einer humoristischen Diskussion ein „Wiedersehen in Danzig" im Hochsommer dieses Jahres beschlossen wurde.

* **[Von der Weichsel.]** Auf der unteren Weichsel ist es trotz der andauernden strengen Kälte bisher noch möglich gewesen, den Strom bis Einlage offen zu halten. Die Eisbrechdampfer fahren zu diesem Zweck die oben bezeichnete Strecke auch heute auf und ab. Das Eis schwimmt bei sehr niedrigem Wasserstande langsam ab. Der Traject über die Weichsel bei Bohnsack wurde bisher durch den Eisbrechdampfer „Weichsel" bewirkt, und zwar für Fußgänger und Fuhrwerke.

* **[Exceß.]** Der Arbeiter Richard H. skandalirte am Sonnabend Abend in der Wohnung seiner Eltern in der Paradiesgasse und zerschlug dabei 7 Fensterscheiben. Als seine Verhaftung erfolgen sollte, bedrohte er die Schutzleute mit einem Messer und verletzte einen derselben damit an der rechten Augenseite. H. wurde überwältigt und in Haft genommen.

* **[Schwurgericht.]** In der heutigen ersten Sitzung befand sich auf der Anklagebank der 33jährige Geschäftsreisende Heinrich Arndt aus Danzig, beschuldigt am 5. Juni 1892 vor dem Amtsgericht IX. in der Prozeßsache Teßmer contra Ritzling einen wissentlichen Meineid geschworen zu haben. Der Thatbestand, welcher der Anklage zu Grunde liegt, ist kurz folgender. Arndt, welcher auf seiner Geschäftsreise im Auftrage der Kaufleute Karl J. F. Schulz und Ludwig Teßmer von hier auch nach Polzin bei Putzig gekommen war, hatte an den dortigen Gastwirth Ritzling für die erste Firma einen Posten Spirituosen, für die letztere 2 Mille Cigarren verkauft. Die Waaren wurden von beiden Firmen an R. abgesandt, doch verweigerte dieser die Annahme. Die Herren Schulz und Teßmer wurden klagbar, und letzterer erstritt auch in dem oben erwähnten Prozeß auf Grund des Eides, mit welchem der Angeklagte seine Aussage, daß R. die Cigarren fest bei ihm bestellt habe, erhärtete, ein obsiegendes Erkenntniß, nach welchem R. zur Abnahme der Cigarren verurtheilt wurde. Die Anklage behauptet nun, dieser Eid des Angeklagten sei ein wissentlich falscher. Die Herren Schulz und Teßmer ertheilen dem Arndt ein vorzügliches Leumundszeugniß; auch die übrigen Zeugen, mit Ausnahme der Eheleute Ritzling, tragen mit ihren Aussagen im wesentlichen nur zur Entlastung des Angeklagten bei. Die Geschworenen verneinten beide ihnen vorgelegte Fragen, ob der Angeklagte des wissentlichen oder fahrlässigen Meineides schuldig sei, worauf völlige Freisprechung erfolgte. — Dann wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit eine Anklagesache gegen den Arbeiter Bernhard Richert aus Glettkau wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit verhandelt.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Verkauft sind folgende Grundstücke: Langgarten Nr. 101 von den Schlossermeister Olschewski'schen Eheleuten an die Frau Kaufmann Meta Klug, geb. Pfennigwerth, für 76 500 Mk.; Große Gasse Nr. 6 von dem Maurermeister E. R. Krüger an die Frau Zimmermeister Anna Louise Treder, geb. Priebe, für 50 000 Mk.

[Polizei-Bericht vom 8.—9. Januar.] Verhaftet: 30 Personen, darunter: 1 Mädchen wegen Diebstahls, 1 Schuhmacher wegen Hausfriedensbruchs, 1 Arbeiter wegen Widerstandes, 25 Obdachlose, 1 Bettler, 1 Betrunkener. — Gestohlen: 1 brauner Damen-Wintermantel, 7 Tauben, 3 leinene Mannshemden. — Gefunden: 1 Lehrbuch der israelitischen Religion, 1 Taschentuch, 1 Hundemaulkorb und Halsband, abzuholen im Fundbureau der königlichen Polizei-Direction. — Verloren: 1 goldene Damenuhr mit Panzerkette, 1 Portemonnaie mit ca. 4 Mk., abzugeben im Fundbureau der königlichen Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

+ **Neuteich**, 8. Januar. Der hiesige **Vorschußverein**, dessen Mitgliederzahl am Ende vorigen Jahres 101 betrug, hielt heute seine Jahresversammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht wurden 62 Vorschüsse und 309 Prolongationen im Betrage von 66 206 Mk. abgeschlossen. Die Einnahme der Kasse balancirt mit der Ausgabe von 21 877,24 Mk. An Zinsen wurden vereinnahmt 1369 Mk. Der Reingewinn beträgt 648,85 Mark, so daß eine Dividende von 5 Proc. gezahlt werden kann. Der Reservefonds beträgt 2176,97 Mk. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt.

Elbing, 8. Januar. Wie die „Elb. Ztg." mittheilt, feiert am 3. Juni d. Js. Herr Geh. Commerzienrath Ferdinand Schichau in Elbing mit seiner Gattin die goldene Hochzeit.

§ **Flatow**, 8. Jan. Am 7. d. wurden die neu- bezw. wiedergewählten **Stadtverordneten** in ihr Amt eingeführt, worauf sich das Bureau der Stadtverordneten constituirte. Zum Vorsitzenden wurde wieder der seit vielen Jahren als solcher fungirende Kreisthierarzt Bluhm, als dessen Vertreter der Hotelbesitzer Seelert, zum Schriftführer der Obermeister Tempel und als dessen Vertreter der Gasthofbesitzer Faltien gewählt. Auf dem am 15. d. in Thorn stattfindenden westpreußischen **Städtetage** wird unsere Stadt durch den Herrn Bürgermeister Löhrke und den Hotelbesitzer Hrn. Seelert vertreten werden.

Literarisches.

⊙ Aus dem kartographischen Verlage von Artaria u. Co. in Wien ging soeben unter dem Titel: **„Universal-Administrativkarte der österreichisch-ungarischen Armee"** in Bearbeitung von Oberst Zipser und im Maßstaabe 1 : 1 500 000 die zweite Auflage einer für die Angehörigen der k. und k. Armee und für die an der Heeresergänzung mitwirkenden politischen Stellen beider Reichshälften überaus wichtige Karte hervor, welche in klarer und übersichtlicher Weise über alle mit der Heeres-Organisation und -Administration verbundenen Fragen erschöpfende und bis in die Gegenwart reichende Auskunft ertheilt. Durch den sauberen 6fachen Farbendruck wird es jedem ermöglicht, mit einem Blick Aufschluß zu erlangen über: die Corpsbezirke — die Grenzen der Heeres- und Marine-Ergänzungsbezirke — die Grenzen der gesammten Landwehr- und Honved-Eintheilung — die Nummern der Landsturmbezirke — die Sitze aller höheren Commanden und Stäbe der Armee, der Marine und der k. k. und k. Landwehren — die politischen Begrenzungen, Bezirkshauptmannschaften und Comitate — die Ergänzung der Specialwaffen und Anstalten des stehenden Heeres — die Zutheilung der einzelnen Heeres- nnd Landwehr-Truppentheile, sowie der Landsturm-Formationen in die Corpsbezirke. Von Wichtigkeit ist es, daß das Eisenbahnnetz der Monarchie vollständig eingezeichnet ist und dabei die ein- und zweigeleisigen Linien deutlich von einander unterschieden sind. Der Werth dieser Karte wird noch gehoben durch das beigegebene 22 Seiten starke Quart-Textheft, welches in tabellarischer Form die detaillirte Nachweisung enthält, aus welchen Stellungsbezirken sämmtliche Truppen und Anstalten ihre regelmäßigen Ergänzungen beziehen.

Vermischtes.

* **[Doppelselbstmord.]** In Berlin hat sich am Sonnabend ein Liebespaar, der Ingenieur Walter und die Verkäuferin Weidner, durch Cyankali vergiftet. Die Veranlassung scheint zu sein, daß die Angehörigen des jungen Mädchens das Verhältniß desselben zu dem Geliebten nicht billigten.

* **[Friedrich v. Esmarch,]** der berühmte Kieler Chirurg, feiert am heutigen 9. Januar den siebzigsten Geburtstag. Der Meister der Operationskunst gehört zu jenen sympathischen Gelehrten-Erscheinungen, die ihr Wissen und Können zugleich in den Dienst der Humanität gestellt haben. Die Heimath v. Esmarchs ist Tönning in Schleswig-Holstein, sein Vater war Physicus und starb zu Flensburg am 8. Dezember 1864. Er selbst machte seine Studien in Kiel und Göttingen, seine Lehrer waren in erster Reihe Langenbeck und Stromeyer, die beide in Kiel wirkten und Esmarch alsbald zu ihren Assistenten zählten.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Essen, 9. Januar. (W. T.) Die **Bergleute** des Essener Reviers beschlossen in einer gestern abgehaltenen Versammlung, zum Dienstag eine neue Versammlung einzuberufen, um zu dem gestern in der Bochumer Bergarbeiter-Versammlung gefaßten Beschluß, die Strikenden des Saarreviers durch einen Ausstand zu unterstützen, Stellung zu nehmen. Auf dem Essener, Bochumer und Dortmunder Revier ist heute alles ruhig.

Dortmund, 9. Januar. (W. T.) Hier ist alles ruhig am Arbeiten. Der „Rheinisch-westfälischen Zeitung" zufolge würde sich erst nach der morgenden Lohnabschlagszahlung entscheiden, ob der Bochumer Aufforderung zum Strike Folge geleistet werden wird. Die Agitation für den Ausstand wird lebhaft betrieben.

Washington, 9. Jan. (W. T.) Der Staatssecretär Foster erklärt in einem Gutachten über die Bill Chandler, betreffend das **Einwanderungsverbot**, daß die Bill keine Verletzung von Verträgen in sich schließe.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. Januar.

		Crs.v.7
Weizen, gelb		
April-Mai	157,00	156,50
Juni-Juli	160,00	159,50
Roggen		
Januar ..	135,70	134,20
April-Mai	138,00	137,20
Hafer		
Januar ..	141,00	141,00
April-Mai	140,00	139,00
Petroleum per 200 ℔		
loco	22,20	22,20
Rüböl		
Januar ..	50,60	50,60
April-Mai	50,70	50,70
Spiritus		
Jan.-Febr.	31,70	31,10
April-Mai	33,10	32,50
4% Reichs-A.	107,10	107,10
3½% do.	100,00	100,00
3% do.	86,20	86,20
4% Consols	107,10	107,10
3½% do.	100,50	100,40
3% do.	86,20	86,20
3½% pm. Pfd.	97,70	97,50
3½% westpr. Pfandbr. .	96,80	96,80
do. neue ..	96,80	96,80
3% ital. g. Pr.	56,50	56,70

		Crs.v.7.
5% do. Rente	91,20	91,50
4% rm. Gold-Rente ...	82,90	83,00
5% Anat. Ob.	87,70	88,70
Ung. 4% Grd.	96,30	96,50
2. Orient.-A.	65,00	65,00
4% russ. A. 80	95,40	—
Lombarden	43,10	42,50
Cred.-Actien	171,60	171,25
Disc.-Com..	182,10	182,30
Deutsche Bk.	157,50	157,50
Laurahütte.	94,75	92,75
Oestr. Noten	168,85	169,00
Russ. Noten	204,65	204,35
Warsch. kurz	204,25	204,10
London kurz	—	20,35
London lang	—	20,29
Russische 5% SW.-B. g. A.	73,10	72,80
Danz. Priv.-Bank	—	—
D. Oelmühle	86,00	86,00
do. Prior.	—	100,75
Mlaw. S.-B.	107,50	108,30
do. S.-A.	62,00	62,30
Ostpr. Südb. Stamm.-A.	72,25	73,00
Danz. S.-A.	—	—
5% Trk. A.-A	90,20	90,20

Fondsbörse: fest.

Newyork, 7. Jan. Wechsel auf London i. G. 4,85¾. — **Rother Weizen** loco 0,80, per Januar 0,78, per Februar 0,79⅛, per Mai 0,82½. — **Mehl** loco 2,95. — **Mais** per Januar 50¼. — **Fracht** 1⅜. — **Zucker** 3.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. Januar.

Weizen loco inl. höher, transit unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—799 Gr.	135—153 M Br.	117-148 M bez.
hochbunt	745—799 Gr.	133—152 M Br.	
hellbunt	745—799 Gr.	132—151 M Br.	
bunt	745—788 Gr.	129—151 M Br.	
roth	745—821 Gr.	127—150 M Br.	
ordinär	713—766 Gr.	118—143 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 127 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 147 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Januar zum freien Verkehr 149½ M Br., 148½ M Gd., per Januar-Februar 149½ M Br., 148½ M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 153½ M Br., 153 M Gd., transit 130 M Br., 129½ M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 155 M Br., 154½ M Gd., transit 131 M Br., 130½ M Gd., per Juni-Jul transit 133 M Br., 132 M Gd.

Roggen loco inl. höher, transit unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

grobkörnig per 714 Gr. 119—120 M, transit 100 bis 101 M bez.

Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 120 M, unterpolnisch 101 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 125½ M Br., 125 M Gd., do. unterpoln. 104 M Br., 103 M Gd., per Mai-Juni inländ. 127 M Br., 126½ M Gd., do. unterpolnisch 106 M Br., 105 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 683—695 Gr. 118—125 M bez., kleine 686 Gr. 112 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel inl. 114 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 127 M bez.

Kleesaat per 100 Kilo weiß 134—136 M, roth 112—128 M.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,07½ M.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 49 M Gd., Januar-März 49 M Gd., nicht contingentirt loco 29½ M Gd., per Jan.-März 29½ M Gd.

Rohzucker geschäftslos, Rendement 88° Transitpreis fr. Neufahrwasser 13,45—13,95 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Fracht-Abschlüsse vom 31. Dezbr. 1892 bis 7. Jan. 1893.

Nichts geschlossen.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 9. Januar.

Getreidebörse (H. v. Morstein.) Wetter: Trübe. Temperatur: —13 Gr. Wind: SW.

Weizen. Inländischer war heute in guter Frage und konnten Inhaber 1 M höhere Preise durchsetzen. Transit bei schwachem Verkehr ziemlich unverändert. Bezahlt wurde für inländ. weiß 796 Gr. 147 M, 783, 793, 799, 802, 810 Gr. 148 M, roth 788 Gr. 147 M, Sommer- 804 Gr. 148 M, für polnischen zum Transit hellbunt bezogen besetzt 745 Gr. 121 M, hellbunt 774 Gr. 128 M, hell 766 Gr. 128 M, weiß 764 Gr. 130 M, hochbunt glasig 780 Gr. 131 M, 782 Gr. 132 M, für russ. zum Transit Ghirka 726, 737 Gr. 117 M per Tonne. Termine: Januar zum freien Verkehr 149½ M Br., 148½ M Gd., Januar-Februar zum freien Verkehr 149½ M Br., 148½ M Gd., April-Mai zum freien Verkehr 153½ M Br., 153 M Gd., transit 130 M Br., 129½ M Gd., Mai-Juni zum freien Verkehr 155 M Br., 154½ M Gd., transit 131 M Br., 130½ M Gd., Juni-Juli transit 133 M Br., 132 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 147 M, transit 127 M.

Roggen. Inländischer höher, Transit unverändert. Bezahlt ist inländischer 720, 729, 732, 738 und 744 Gr. 120 M, 738 Gr. 119½ M, 753 Gr. 119 M, polnischer zum Transit 735, 744 und 750 Gr. 101 M, 774 Gr. 100 M, 779 Gr. 99 M per 714 Gr. per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 125½ M Br., 125 M Gd., unterpoln. 104 M Br., 103 M Gd., Mai-Juni inländisch 127 M Br., 126 M Gd., unterpoln. 106 M Br., 105 M Gd. Regulirungspreis inländischer 120 M, unterpolnisch 101 M. — **Gerste** ist gehandelt inländische große hell 695 Gr. 118 M, weiß 683 Gr. 125 M, klein hell 686 Gr. 112 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 127 M per Tonne bez. — **Erbsen** inländ. mittel 114 M per Tonne gehandelt. — **Senf** poln. zum Transit 16 M per 50 Kilogr. bez. — **Kleesaaten** weiß 67, 68, 72 M, roth 56, 57, 58, 60, 61, 61½, 63 und 64 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Weizenkleie** zum See-Export feine 3,07½ M per 50 Kilogr. bez.. — **Spiritus** contingentirter loco 49 M Gd., Januar-März 49 M Gd., nicht contingentirter loco 29½ M Gd., per Januar-März 29½ M Gd.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 7. Januar. Wasserstand: 1,22 Meter. Wind: O. Wetter: Frost.

Meteorologische Depesche vom 9. Januar.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.").

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	756	NNO	5	bedeckt	4
Aberdeen	762	OSO	3	bedeckt	2
Christiansund	757	NW	5	Schnee	3
Kopenhagen	760	SO	4	bedeckt	—4
Stockholm	759	WSW	2	heiter	—11
Haparanda	752	SW	2	wolkig	—6
Petersburg	767	SSO	2	halb bed.	—21
Moskau	775	WSW	1	wolkig	—24
Cork Queenstown	754	OSO	5	Dunst	7
Cherbourg	753	O	3	Regen	6
Helder	757	ONO	1	bedeckt	—2
Sylt	758	O	1	wolkenlos	—5
Hamburg	758	SO	2	Dunst	—8
Swinemünde	760	SO	4	wolkig	—12
Neufahrwasser	763	S	3	wolkenlos	—18
Memel	765	SSO	3	wolkenlos	—18
Paris	754	ONO	2	bedeckt	3
Münster	756	NO	3	bedeckt	—0
Karlsruhe	758	NO	1	bedeckt	—4
Wiesbaden	758	O	2	bedeckt	—2
München	757	NO	4	wolkig	—12
Chemnitz	759	SO	2	wolkig	— 5
Berlin	760	SO	2	halb bed.	—7
Wien	764	SO	1	wolkenlos	—12
Breslau	762	OSO	2	wolkenlos	—15
Ile d'Aix	751	SSO	4	bedeckt	7
Nizza	—	—	—	—	—
Triest	760	ONO	3	wolkenlos	—1

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Geschieden durch einen Ausläufer hohen Luftdruckes, dessen Kern über dem Innern Rußlands liegt, befinden sich Depressionen über Nord- und Westeuropa, so daß die oceanische Luftströmung von unseren Gegenden noch abgesperrt ist. Indessen ist die Temperatur über Frankreich und fast ganz Deutschland erheblich gestiegen. Ersteres sowie Belgien und zum Theil auch Holland sind frostfrei, dagegen herrscht in Ostdeutschland noch strenge Kälte, welche demnächst nach und nach nachlassen dürfte. In Deutschland ist das Wetter ruhig und meist trocken, im Westen trübe, im Osten heiter. In Westdeutschland liegt die Temperatur bis zu 5, in Ostdeutschland bis zu 19 Grad unter 0. In Rußland dauert die strenge Kälte fort, Petersburg und Kiew melden — 21, Moskau — 24½ Grad. In Oesterreich-Ungarn hat der Frost zugenommen, Hermannstadt hat — 22½ Grad.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
8	12	771,3	—14,0	S., leicht; heiter.
9	8	763,9	—17,1	SSW., mäßig; heiter.
9	12	762,3	—15,5	„ frisch; leicht bewölkt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Caravanen-Thee, sowie andere vorzügliche russische Theemischungen empfiehlt die **Russische Caviar-Handlung von S. Plotkin, Jopengasse 26.**

Streuzucker	Geschlag. Zucker	Würfelzucker	Amerik. Schmalz	Petroleum	Brennspiritus	Nudeln
1 ℔ 27 ₰.	1 ℔ 33 ₰.	1 ℔ 33 ₰.	1 ℔ 43 ₰.	1 Liter 15 ₰.	1 Liter 28 ₰.	1 ℔ 25 ₰.
Sauerkohl	**Gelbe Erbsen**	**Weiße Bohnchen**	**Graue Erbsen**	**Weizengrütze**	**Reisgrütze**	**Gerstengrütze**
1 ℔ 5 ₰.	1 ℔ 11 ₰, 1 Liter 18 ₰.	1 ℔ 12 1 Liter 20 ₰.	1 ℔ 15 ₰, 1 Liter 25 ₰.	1 ℔ 15 ₰.	1 ℔ 15 ₰.	1 ℔ 15 ₰.

Alle anderen Lebensmittel zu staunend billigen Preisen offerirt in bester Qualität. Specielle Preislisten versende gratis und franco.
Gustav Gawandka, Danzig, Breitgasse Nr. 10 und Schwarzes Meer, Große Berggasse Nr. 20.

Die Verlobung unserer Tochter **Hedwig** mit dem Herrn **M. Gescheiter** beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 8. Januar 1893.
Hugo Schwarzkopf und Frau.

Hedwig Schwarzkopf, Danzig,
M. Gescheiter, Leipzig,
Verlobte.

Meine Verlobung mit Fräulein **Helene Rost**, Tochter des Herrn Maschinenfabrikbesitzers **C. E. Rost** und seiner Gemahlin **Johanna**, geb. **Hentschel** in Dresden, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.
Breslau, Weihnachten 1892.
Paul Tobias,
Königl. Regierungsbaumeister.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **Gregor Lemke**, Carthaus, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Ruthken, im Januar 1893
Rud. Dissars und Frau
Helene, geb. von Grodzicki.

Marie Dissars,
Gregor Lemke,
Verlobte.
Ruthken. Carthaus.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Margarethe** mit dem practischen Arzt, Assistenzarzt der Reserve Herrn **Dr. Karl Pawlik** zu Berlin beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.
Neuhof, bei Christburg Westpr., Weihnachten 1892.
Marie Szelinska,
geb. **Kluth.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Margarethe Szelinska**, einzigen Tochter des verstorbenen Rittergutsbesitzers **Eduard Szelinski** und dessen Gemahlin **Marie**, geb. **Kluth**, zu Neuhof b. Christburg in Westpreußen, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.
Berlin NW., Bremerstr. 74.
Dr. Karl Pawlik,
2332) pract. Arzt.

Heute Nacht 11½ Uhr starb plötzlich an Herzlähmung mein lieber Mann, unser guter Vater, der Postverwalter a. D.

Gottlieb Thimm.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Danzig, 8. Januar 1893.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 11. d. M., Nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des St. Barbara-Kirchhofes statt.

Sonntag Nachmittag 5¾ Uhr verschied nach langem schweren Leiden unser lieber Vater, Bruder und Onkel, der Kaufmann

M. Schmieder,
Stadtgebiet,
im Alter von 62 Jahren.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 10. d. M., Vorm. 11½ Uhr, von der Leichenhalle des jüdischen Kirchhofes „Stolzenberg" statt.

Die Beerdigung der Frau **Helene Amalie Hein**, geb. Barg, findet Dienstag, den 10. d. M., Vorm. 10 Uhr, vom Trauerhause aus, auf dem neuen St. Marien-Kirchhofe statt. (2361

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 130 die Firma **D. Osmialowski** in Löbau Wpr. und als deren Inhaber der Kaufmann **Dyonisius Osmialowski** hierselbst eingetragen worden.
Löbau, den 2. Januar 1893.
Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Nathan Abrahamsohn** in Carthaus ist heute am 5. Januar 1893, Nachmittags 5 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.
Concursverwalter Justiz-Rath Kapff in Carthaus.
Anmeldefrist von Concursforderungen bis zum 10. Februar 1893.
Erste Gläubiger-Versammlung am 3. Februar 1893, Vormittags 10 Uhr.
Prüfungstermin am 23. Februar 1893, Vormittags 10 Uhr.
Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 1. Februar 1893.
Carthaus, den 5. Januar 1893.
Königliches Amtsgericht.

Nachlaß-Auction
mit Kupferstichen und antiken Möbeln
Hintergasse Nr. 16.

Mittwoch, den 11. d. M., Vormittags 10 Uhr, werde ich circa **2000 Stück Kupferstiche** von altbekannten Meistern, 1 großes Oelgemälde, 2 kunstvoll mit Seide gestickte Gruppenbilder, sodann 1 antiken großen Schrank, geschweift, mit Schnitzerei, 1 Schreibschrank mit ausgelegten Figuren, 1 nußb. Schreibcommode, 2 ant. Paneelbretter, 1 antikes Sopha u. 6 geschnitzte Stühle, 4 Bauernstühle, 1 Smyrna-Teppich, sowie herrschaftl. Mobiliar für mehrere Zimmer passend, meistbietend versteigern, wozu einlade.

S. Weinberg,
Auctionator und Taxator,
Goldschmiedegasse 5.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Schuhmachermeisters **Franz Buchholz** zu Berent soll die Schlußvertheilung erfolgen.
Dazu sind 900 M verfügbar und 5491 M 10 ₰ nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. (2348
Berent, den 7. Januar 1893.
Der Concursverwalter.
Bronk,
Rechtsanwalt.

Loose zur **Ruhmeshallen-Lotterie** a 1 M,
Loose zur **Treptower Silber-Lotterie** a 1 M,
zu haben bei
Th. Bertling.

Th. Eisenhauer's
Musikalienhandlung und Leihanstalt
Langgasse 65¹.
Abonnements für Hiesige und Auswärtige zu den günstigsten Bedingungen. Täglich Eingang von **Novitäten.** Ansichtssendungen bereitwilligst.

Gründlichen Klavierunterricht ertheilt
Engelhardt Krieschen,
Pianist,
Paradiesgasse 22ᴵᴵ. (2394

Klavierunterricht
wird gegen mäßiges Honorar ertheilt. Näheres Reitbahn 3a.

Börsen-Aufträge per Zeit
führe ich coulant und gewissenhaft aus. **Cassa-Ordres** effectuire ich promptest. Auskunft und Rath über zu entrirende **Zeit- und Cassa-Geschäfte** gebe ich bereitwilligst auf Grund genauster **Informationen.**
Martin Jacoby,
Börsen-Agent,
Berlin, Elsasserstraße 9.

Neue Sendung
frische Zander,
Pfd. 0,45 ₰.
frische Karpfen,
Pfd. 0,55 ₰.
Wilh. Goertz, Frauengasse 46.
Seefischhandlung.

Alle Arten Handschuhe
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen
R. Klein,
Gr. Krämergasse No. 9.
Handschuh-Wäscherei und Färberei
Bestellung nach Maass.

Medicinal-Tokayer,
amtlich controlirt naturrein, von allen Aerzten als bewährtes Stärkungsmittel f. Kranke, Schwächliche und Kinder empfohlen, liefere ich infolge directen Bezuges
die Champagnerfl. 2,00 M
„ Originalflasche 1,50 M
„ ½ do. 0,75 M
Max Blauert,
Danzig,
Lastadie 1, am Winterplatz.

Die
Pianoforte-Fabrik
von
Max Lipczinsky,
50 Jopengasse 50
empfiehlt **Pianinos, Flügel u. Harmoniums** unter 10jähr. Garantie, auch auf Theilzahlung. Illust. Preislist. grat. u. frc. Reparatur-Anstalt. (1790

Kutscher-Röcke,
Kutscher-Mäntel,
Kutscher-Pelze,
Kutscher-Pelzkragen,
empfiehlt sehr preiswerth
J. Baumann.
Breitgasse 36.
2. Haus von Damm-Ecke.

Engl. Ale
von S. Allsopp & Sons, London, sowie
Engl. Porter
empfiehlt
Robert Krüger,
Langermarkt 11.

Wächter-Pelze
groß und weit, von guten Fellen gearbeitet, empfiehlt sehr preiswerth
J. Baumann,
Breitgasse 36,
(2. Haus von Damm Ecke.)

200000 Ziegel
werden zu kaufen gesucht. Offerten, billigst per Kasse, erbittet
F. Wichert jun.,
Kunstmühle, Pr. Stargard.

In Bresin Kreis Putzig sind
3 fette Kühe
zu verkaufen. (2347

C. J. Gebauhr
Königsberg i. Pr.
empfiehlt sich zur Ausführung von
Reparaturen
von Flügeln und Pianinos eigenen und fremden Fabrikats.

Ein gut erhaltener
Gehpelz mit Nerzbesatz
ist mir zum billigen Verkauf übergeben.
G. Herrmann,
Wollwebergasse 17.

---

110 Fetthammel und 14 Stück Mastvieh
sind verkäuflich Dom. Mariensee. Westpr. (2364

Grundstück mit Laden
(Damm) in gutem baul. Zustande ist billig zu verk. Zwischenhändler verbeten. Gefl. Offerten u. 2301 in der Expd. dieser Ztg. erbeten.

Stellenvermittelung.

Für ein Fabrikunternehmen, welches mit mindestens 25% Nutzen arbeitet, wird behufs Erweiterung ein stiller oder thätiger Theilnehmer mit 20—30 000 M Einlage gesucht. Offerten werden streng discret behandelt. Branchekenntn. sind nicht erforderl. Kaufmann d. sich f. d. Reise eig. w. bev. Off. u. 2378 i. d. Exp. d. Ztg. e.

Ein guter
Bernsteinspitzen- und Meerschaumarbeiter
kann dauernde Beschäftigung finden bei (2373
F. Edwards,
25 Glasshouse Street Regent Street **London W.**

Für eine gut eingeführte und rentable
Cement-Kunststeinfabrik
wird ein
Theilnehmer
mit Capital-Einlage
gesucht.
Offerten sub T. 4349 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein u. Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr. (1740

Für d. Haus eines Arztes wird zum April ein anst. freundl., junges Mädchen zu 2 Kindern von 1⅓ und 4 Jahren gesucht. Dasselbe muß kleine Handarbeiten versteh. u. im Haush. behilflich sein. Kindergärt. 2. oder 3. Klasse bevorz., jedoch nicht Bedingung. Adr. m. Ang. d. Schulb. u. Gehaltsanspr. u. 2383 i. d. Exp. d. Ztg. e.

Für ein hiesiges Colonial- und Schankgeschäft wird bei hohem Gehalt ein mit guten Zeugnissen versehener älterer Commis gesucht. Derselbe muß fähig sein, das Geschäft, da der Prinzipal schon alt ist, selbstständig zu führ. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung.
Adressen unter Nr. 2384 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir einen, mit dem **Salzgeschäft** bekannten tüchtigen
Reisenden.
Steinsalzbergwerk Inowrazlaw.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung gegen steigende monatliche Vergütigung sucht für sein **Waaren-Agentur- und Versicherungs-Geschäft**
Geo. Engler,
Danzig, Brodbänkengasse 13.

Für Trichinenversicherung
sucht **Agenten** unter günstigen Bedingungen, Haupt-Agentur **Ruttkowski-Schubin.**

Ein perfekter Buchhalter auch mit dem Außengeschäft vertraut findet dauernde Stellung.
Elbinger Dampfmühle
J. Meyer.

Für mein
Stahl-, Eisen-, Maschinen-
und **Werkzeug-Geschäft** suche ich einen
Lehrling,
mit guter Schulbildung gegen monatliche Remuneration.
Emil A. Baus.

Einen Lehrling
sucht für sein Waaren-Agentur-Geschäft
J. F. Keyser,
Vorst. Graben 6.

Eine alleinstehende Wittwe w. einem alten Herrn die Wirthschaft zu führen, auch ist dieselbe gerne bereit, einen alten kränklichen Herrn in Pflege zu nehmen. Gefl. Adressen unter Nr. 2366 in der Exp. d. Danz. Zeitung erb.

Tüchtiger Geschäftsmann sucht sich an nachweislich rentablem **Agentur- und Commissions-Geschäft** hier in Danzig thätig zu betheiligen. — Capitalseinlage jetzt oder später nicht ausgeschlossen. ff. Referenz. — Offerten sub „Kaufmann" 2338 an die Expedition dieser Zeitung erb.

Gelegenheitskauf. Enorm billig.

Von einer der größten Leinen-Webereien ist mir auch in diesem Jahre ein großer Posten **Halbleinen, Creas-, Laken- und Bezugleinen, Handtücher, Tischtücher, Servietten** und **Staubtücher**, die nicht ganz gleichmäßig in der Bleiche ausfallen, zum Verkauf übergeben.

Aus dem reichhaltigen Sortiment kann ich **Creas** im Stück schon mit 10, 12, 15, 16, 18 Mark verkaufen, die bisher das Doppelte gekostet. Große reinleinene **Küchenhandtücher**, per Dtzd. 3,50, 4, 5 Mark, **Tischtücher** Mark 1,00, 1,20, 3,00.

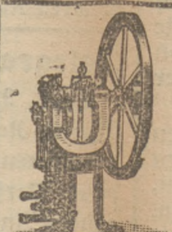
Keine Hausfrau sollte diese überaus günstige Gelegenheit vorübergehen lassen, sich mit wirklich guten billigen Leinenwaaren zu versehen. (2272

A. van der See Nachf.,
Leinen-, Manufacturwaaren-, Bettfedern-Handlung, Wäsche-Fabrik,
Holzmarkt 18.



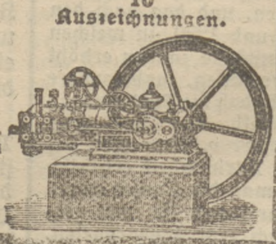
Paul Borchard, Langgasse 21, Eingang Postgasse.
Inventur-Ausverkauf.

Wollhandsch. 35 ₰, 50 ₰, mit Pelzbes. 70 ₰, mit Krimmer-Manschette 1 M. Ballhandschuhe in Garn v. 30 ₰ an, Halbseide v. 40 ₰ an, r. Seide v. 75 ₰ an.
Zu gleich unübertroffen billigen Preisen: Buntgestrickte Handschuhe, Wasch- und Wildleder- wie Krimmerhandschuhe.
Herren-Glacees mit Wollfutter 2 M, Damen-Glacees mit Futter 1,75 M.
Coul. 4kn. Ia. **Glacees (dunkele u. Gesellschaftsfarben) pr. Paar M 1,50, 2 Paar 2,80.**
Schwarze 4kn. Glacees, pro Paar 1,25 M (Diverse zurückgesetzte 50 Pf.)
Farbige Herren-Glacees mit Raupen und Schloß 1,50, 1,75, doppelt gesteppt 2,35 M.
Große Posten eleganter Herren-Cravattes in allen gangbaren **Façons u. überraschenden Neuheiten für Gesellschaft u. Promenade, zur Hälfte des sonstigen Preises.**
Reichhaltige Auswahl in **Tragebändern (Busse's Patentträgern), Cachenez, Herren-Hüten, Herren-Wäsche** 2c. (2370



Dresdener Gasmotoren-Fabrik
Moritz Hille, Dresden.
Ausschließliche Specialität:
Gas-, Petroleum- u. Benzin-Motoren
jeder Größe, stehend u. liegend, ein- u. mehrcylindrig.
Ueber 1500 Motoren mit mehr wie 6000 Pferdestärken in 5 Jahren geliefert.
Preislisten gratis.
Vertreter gesucht.

16 Auszeichnungen.



Königliche Kunst- und Handwerkschule
Fleischergasse 25.

Der Unterricht wird in dem laufenden Halbjahr nach dem folgenden Stundenplan fortgesetzt.
1. Geometrisches Zeichnen, Lehrer Krahn, Freitag Ab. ½8—½10.
2. Orthogonalprojection, Lehrer Krahn, Sonntag 8—½10, 11—1.
3. Maschinenzeichnen, Direktor Woite, Montag Abend ½8—½10.
4. Ornamentzeichnen, „ „ Dienstag Abend ½8—½10.
5. Fachzeichnen, Direktor Woite, Mittw. Donnerst. Ab. ½8—½10.
6. Ornamentzeichnen, Direktor Woite, Sonntag 8—½10, 11—1.
7. 8. Zeichnen und Malen für Schülerinnen, Maler Strzyowski, Sonntag 8—½10, 11—1, Mittwoch 2—4.
9. Centralprojection, Direktor Woite, Donnerstag, Freitag, Sonnabend 5—7.
10. Gipszeichnen, Maler Lilienthal, Mont., Dienst., Mittw. 5—7.

Anmeldungen vom 9. bis 14. d. M. täglich 4—5 Uhr.
Danzig, den 7. Januar 1893. (2352
Woite, Direktor.

Deutsche Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

Auf Grund freundschaftlicher Vereinbarung hat Herr **F. G. Reinhold** unsere Vertretung für Danzig niedergelegt, und haben wir infolge dessen dem Herrn

Aug. Wolff & Co.

unsere **General-Agentur** für den dortigen Platz übertragen.
Wir bitten, das uns bisher geschenkte Vertrauen auch unseren neuen Vertretern gegenüber zu bewahren.
Berlin, den 1. Januar 1893.
Deutsche Transport-Versicherungs-Gesellschaft.
Der Director:
Heinr. Schipmann

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige erklären wir uns zur Uebernahme von
See-, Fluß-, Landtransport- und Valoren-Versicherungen
zu marktgängigen Prämien und coulanten Bedingungen und stehen mit jeder gewünschten Auskunft gerne zu Diensten. (2374
Danzig, den 2. Januar 1893.
Aug. Wolff & Co.



Elektrische Haus-Telegraphen,
von den kleinsten bis zu den größten Hotel-Anlagen,
Telephon für kurze und weite Strecken,
ebenso
Sprachrohrleitung,
Elektrische Haustelegraphen zum Selbstanlegen, pro Stück 10 u. 15 M empfiehlt
Fr. M. Herrmann,
Telegraphen-Bau-Anstalt,
Heil. Geistgasse 11. (2341
Prima Referenzen. Solide Preise.

Echt Norwegische
Schneeschuhe „Ski"
liefert billigst
E. Flemming,
Lange Brücke 16. (2360

Kutscher
der auf letzter Stelle 5½ Jahre gewesen, ordentlich und durchaus nüchtern ist, sucht Stellung, wenn angänglich schon per 1 Februar. Näheres Comtoir Langenmarkt 14.

Langgasse 15ᴵᴵ ist ein elegant möbl. Vorderzimmer zu vermiethen.

Winterplatz 14 part. sind 2 Comtoire, 1 u. 2 Zimmer, a. zusammen v. 1. April zu verm.

Langgasse 48 sind Wohnungen je 2 gr. Zimmer, Entree, helle Küche u. Zubeh. auch von sogleich an ruhige Einwohner zu vermiethen. Näh. das. v. 11—1 Uhr.

Hundegasse 103 parterre ist das Comtoir best. aus 2 Zimmern und Lagerraum per 1. April für 400 M p. a. zu vermiethen.

Langgasse 38
ist die 2. Etage zum 1. April oder früher zu vermiethen und Vormittags von 11—1 Uhr, nach vorhergegang. Meldung im Gesch.-Lok. daselbst zu besichtigen.

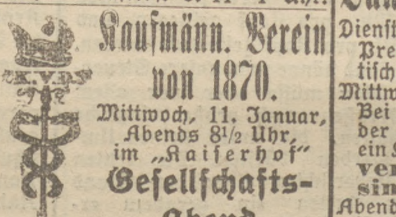
Eine Wohnung, bestehend aus 3—5 Zimmern, wird vom 1. April cr. auf der Rechtstadt zu miethen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter 2214 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Pfefferstadt 21ᴵᴵ
ist eine Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör zum 1. April zu vermiethen. Besicht. v. 4—6.

Ein möbl. Zimmer
wird von einem Herrn mit oder ohne Pension zu miethen gesucht. Offerten mit Preisang. u. 2331 in der Exped. dieser Ztg. erb.

Fleischergasse 72
ist die 1. Etage, 6 Zimmer, Badestube, Waschküche, auch Comtoir, zum 1. April zu vermiethen. Bes. von 11—1. Näheres parterre.

Die vom verstorbenen Zahnarzt Herrn Schröder bewohnten Räumlichkeiten, Langgasse 48, 2 gr. Zimmer, Entree, helle Küche n. Zubeh. sind anderw. zu verm. Näheres daselbst v. 11—1 Uhr.



Kaufmänn. Verein von 1870.
Mittwoch, 11. Januar, Abends 8½ Uhr, im „Kaiserhof"
Gesellschafts-Abend
mit Damen.
Vorträge d. Liedertafel und Vortrag über „Ideale".
2333) **Der Vorstand.**

Detaillisten-Verein.
Montag, den 9. Januar, 8 Uhr Abends,
Monatsversammlung
im Kaiserhof.
Vortrag des Herrn v. Lewinski über Unfall-Versicherung.
2243) **Der Vorstand.**

Wolfsschlucht.
Heute Abend:
Frei-Concert.

Eisbahn
an der Aschbrücke.
Mittwoch, 11. Januar, von 3 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends
Großes Concert,
Feuerwerk,
Brillante Illumination.
Preis für Erwachsene 20 ₰, für Kinder 10 ₰.
Die ausgegebenen Abonnementskarten haben für diesen Tag keine Giltigkeit.

Möblirtes Zimmer Langenmarkt 21ᴵᴵ mit Pianino sofort oder später zu vermiethen.

Empfehle meinen
כשר Mittagstisch
in und außer dem Hause, auch im Abonnement. — Dejeuners, Diners und Soupers werden bestens ausgeführt.
R. Alexander,
2. Damm 3ᴵ.

Freundschaftl. Garten.
Dienstag, den 10. Januar 1893:
Familienabend.
8 Uhr Anfang des Concerts.

Hundehalle.
Montag, den 9. Januar cr.:
Großes
Extra-Familien-Concert.
U. A. gelangen Musikstücke aus „Cavalleria Rusticana" 2c. mit Harmonium-Begleitung zur Aufführung.
Anfang 7½ Uhr Abends.
Entree frei. (2284

Kaffeehaus zur halben Allee.
Jeden Dienstag:
Großes Kaffee-Concert,
ausgef. v. d. Kapelle d. Grenad.-Regts. König Friedrich I. unter persönlicher Leitung ihres Musik-Dirigenten Herrn **C. Theil.**
Anfang 3½ Uhr. Entree frei.
M. Kochanski.

Apollo-Saal
des Hotel du Nord.
Freitag, den 13. Januar cr., Abends 7½ Uhr,
II. Abonnements-Concert.
Emile Engel
(Tenor),
Amélie Marcolini
(Sopran).
Beide Künstler von der gr. Oper in Paris.
1. a. **Foure,** l'étoile, b. **Marty,** Toast, für Tenor.
2. **Bourgeois,** a. les papillons, b. Bonjour Suson, für Sopran.
3. Duo de Philémon v. **Gounod,** Engel u. Marcolini.
4. Valse de Mireille v. **Gounod,** für Sopran.
5. a **Wagner,** Liebeslied (Walküre), b. **Gounod,** au Printemps für Tenor.
6. Duo de Lakmé v. **Delibes,** Engel u. Marcolini.

Billets, nummerirt à 3,50 u. 2,50 M, für Stehplätze a 1,50 M, je 6 Bons a 18 u. 10 M.
Constantin Ziemssen,
Danzig, Hundegasse 36,
Zoppot, Seestraße (am Markt).

Wilhelm-Theater
Eigenth. u. Dir. Hugo Meyer.
Wochentags, täglich Abends 7½ Uhr:
Brillante Künstler-Specialitäten-Vorstellg.
Nur Artisten 1. Ranges.
Tägl. wechselnd. Repertoire.
Perf.-Verz. u. all. Weit. Plak.

Danziger Stadttheater.
Dienstag: P. P. B. Bei ermäßigten Preisen. **Martha.** Romantische Oper.
Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr: Bei halben Opernpreisen. Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen. **Die verzauberte Prinzessin Sieglinde.**
Abends 7½ Uhr: Bei ermäßigten Preisen. **Die Orientreise.** Vorher: **Mamas Augen.**
Donnerstag: Außer Abonnement. P. P. D. Benefiz für Bertha Benda. **Der Mikado.** Burleske Oper in 2 Akten von Arthur Sullivan. Vorher: **Die Puppenfee.** Pantomimisches Ballet-Divertissement.

Opern-Textbücher
empfiehlt
Hermann Lau, Langgasse 71.

Eingesandt:
Dieser Tage kaufte ich bei **Gawandka**, Breitgasse 10, 1 ℔ Carlsbader Kaffee-Mischung für 1,60 M. Dieser Kaffee ist so vorzüglich, daß ich ihn jeder Hausfrau bestens empfehlen kann.
Frau T. H.

Flaschen-Bier
der Brauerei
Ponarth, Königsb. i. Pr.,
pro Flasche 10 Pfg.
Oscar Voigt,
Langenmarkt 13.

Danksagung.

Für die in so reichem Maße bei dem heutigen Begräbnisse meines lieben Mannes, des Gefangenaufsehers
Carl Wilhelm Knust
von allen Verwandten, Vorgesetzten, Collegen und Bekannten erwiesene Theilnahme, für die vielen Blumenspenden, sowie für die trostreiche Grabrede des Herrn Pfarrer Woth, auch den Freunden, welche den Verstorbenen mit Musik zur Gruft begleiteten, sage meinen tiefgefühlten Dank.
Danzig, den 7. Januar 1893.
Therese Knust geb. **Weiland**
nebst Kindern.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19915 der Danziger Zeitung.

Montag, 9. Januar 1893.

Danzig, 9. Januar.

* **[Diöcesan-Jubiläum.]** Die Mittheilung aus Pelplin von der Ende Juli d. J. im Bisthum Kulm bevorstehenden Feier eines 600jährigen Bestehens ist nicht ganz richtig. Die Gründung des Bisthums ist nicht vor 600, sondern bereits vor 650 Jahren erfolgt. Am 29. Juli 1243 ertheilte Papst Innocenz IV. seinem Legaten Wilhelm, bisherigen Bischof von Modena, mit Rücksicht auf die Fortschritte des deutschen Ordens und die Ausdehnung des unterworfenen Landes die Vollmacht, in Preußen und dem ihm verbundenen Kulmer-Lande Diöcesen abzugrenzen. Durch Urkunde gleichen Datums (29. Juli 1243) vollzog der Legat den ihm gewordenen Auftrag und theilte Preußen in die 4 Diöcesen: Kulm, Pomesanien, Ermland und Samland. Die päpstliche Bestätigung dieser Diöcesaneintheilung erfolgte durch Urkunde vom 8. Oktober 1243.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Gerichtsassessor Fritz Beyling in Danzig ist in den Oberlandesgerichtsbezirk Naumburg versetzt, der Rechtscandidat Emil Jacobsohn aus Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Schöneck zur Beschäftigung überwiesen worden.

* **[Danziger Lehrerverein.]** In der Sitzung am Sonnabend begrüßte der Vorsitzende, Herr Hauptlehrer Both, die Versammlung mit dem herzlichen Wunsche, daß dieses neue Jahr jedem der Anwesenden ein segensreiches werden möge. Dann hielt Herr Lehrer Adler-Neufahrwasser einen Vortrag über die Frage: „Inwiefern und inwieweit sind die socialpolitischen Gesetze in der Volksschule zu berücksichtigen?“ Der Vortragende hob vornehmlich ihre praktische, ethische und nationale Bedeutung hervor. Hierauf wurde ein von Herrn Lehrer Gohr II. eingereichter Entwurf einer Geschäftsordnung für den Verein berathen und mit einigen Streichungen und Modificationen angenommen. Schließlich beschloß die Versammlung, das diesjährige Stiftungsfest am Montag vor Fastnacht mit Damen zu feiern.

* **[Der Marine-Krieger-Verein „Hohenzollern“]** hielt am Sonnabend, den 7. d. Mts., seine monatliche General-Versammlung ab. Nach einer kurzen Begrüßung seitens des Vorstandes wurde in Berathung der Tagesordnung eingetreten, aus welcher hervorzuheben ist, daß man die Mittel für das Bundesorgan pro 1893 bewilligte. Ferner wurde beschlossen, den Geburtstag des Kaisers am 21. d. Mts. im Linck'schen Etablissement zu feiern, den hier anwesenden activen und ehemaligen Seeoffizieren sollen Einladungen zugehen. Bezüglich der Erhöhung des Sterbegeldes und Festlegung des Sterbefonds verständigte man sich dahin, eine Commission, bestehend aus den Herren Loth, Bajohr und Herholz zu wählen, die in entsprechender Zeit Bericht erstatten soll.

Aus der Provinz.

Ω **Berent**, 8. Januar. Auf dem gestern stattgehabten **Kreistage** wurden zu Civilmitgliedern der Militär-Ersatz-Commission wiedergewählt: Mühlengutsbesitzer Krönke-Rudda, Gutsbesitzer Sietz-Sietzenhütte, Bürgermeister Partikel hier und Soost-Schöneck. Zum Kreisdeputirten wurde Hr. Amtsrath Engler per Acclamation wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Hrn. Rittergutsbesitzers Kautz wurde der Rittergutsbesitzer Altschwager-Putz gewählt. Dann wurde einstimmig beschlossen, die Anschließung der hiesigen Kreis-Sparkasse dem Verbande communaler Sparkassen der Provinzen Ost- und Westpreußen vorläufig abzulehnen und zunächst abzuwarten, wie sich die Wirksamkeit dieses Verbandes bewährt. — Auf der **Treibjagd** auf dem Gute Gr. Podleß wurden zur Strecke gebracht: 29 Hasen, 2 Füchse und 1 Rehbock. — In der letzthin abgehaltenen Generalversammlung der hiesigen **freiwilligen Feuerwehr** wurde nach Erledigung der Rechnungslegung, aus welcher hervorzuheben, daß die Einnahmen der Wehr im verflossenen Jahre 918 Mk. und die Ausgaben 1087 Mk. betragen haben und daß der Bestand 386 Mk. beträgt, mitgetheilt, daß der Verein 76 active, 63 passive und 5 Ehrenmitglieder zählt. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt; ferner beschloß die Versammlung den Beitritt zum westpreußischen Feuerwehrverbande und es ist anzunehmen, daß die bisher geplante Versicherung der Mitglieder der Wehren gegen Unfall bei Feuer ins Leben treten wird. Das Stiftungsfest soll bald nach Ostern gefeiert werden.

□ **Elbing**, 8. Jan. In der heutigen Generalversammlung des **Westpreußischen Provinzial-Fechtvereins** wurde beschlossen, auf eigene Kosten mit der **Erziehung von Waisen** zu beginnen. Und zwar sollen mit dem 1. April d. J. zunächst 2 Knaben in das für diese Zwecke erworbene Heim aufgenommen worden. Die Zahl der Waisen wird natürlich im Laufe der Zeit im Verhältniß der zu Gebote stehenden Mittel vergrößert werden.

K. **Schwetz**, 8. Januar. An der Bromberg-Schwetz-Dirschauer Chaussee ist man gegenwärtig mit der Herstellung einer **Telephonleitung** beschäftigt. Dieselbe geht von Berlin aus über Posen, Bromberg, Dirschau nach Königsberg. Für die Leitung werden die vorhandenen Telegraphenstangen nicht benutzt, sondern besondere Stangen aufgestellt; diese Arbeit ist bei dem starken Froste und dem hartgefrorenen Erdboden eine sehr mühsame, da die Löcher gebohrt werden müssen. — Gestern hatten wir hier außerhalb der Stadt 15 Gr. Kälte, an der Kulmer Fähre 20 Gr. R. Die **Eisdecke über die Weichsel** kann mit Frachtwagen befahren werden. — Die **ortsüblichen Tagelöhne** gewöhnlicher Tagearbeiter sind erneut festgesetzt, und zwar: für erwachsene männliche Arbeiter auf dem Lande 1,50 Mk., für weibliche 0,80 Mk.; in Neuenburg wie auch in Schwetz für erwachsene männliche Arbeiter 1,25 Mk., für weibliche 0,90 Mk.

△ **Tuchel**, 8. Januar. Das hiesige **städtische Schlachthaus**, welches seit dem 1. Oktober v. J. dem öffentlichen Verkehr übergeben worden ist, erweist sich erfreulicher Weise als eine vortreffliche Anlage, welche auch in den Kreisen der Fleischer immer mehr zur Anerkennung gelangt. Der Verkehr ist ein recht reger, was aus folgenden Zahlen erhellen möge: In den verflossenen 3 Monaten wurden daselbst geschlachtet und von dem Schlachthausinspector, einem approbirten Thierarzt untersucht: 95 Rinder, 413 Hammel, 96 Kälber, 7 Ziegen und 263 Schweine. Von diesen Thieren wurde nur ein Rind zum menschlichen Genusse für ungeeignet erklärt, da dasselbe stark mit Tuberkeln behaftet war. Das zerstückelte Fleisch wurde außerhalb vorschriftsmäßig vergraben. Die Schlacht- und Wiegegebühren, welche im Vergleich zu anderen Schlachthäusern hier ziemlich niedrig bemessen sind, ergaben für den beregten Zeitraum eine Einnahme von rund 1200 Mk., wovon die höchste Einnahme wöchentlich 109 Mk., die niedrigste 75 Mk. betrug. Während der Schlachtzwang im Schlachthause bisher nur auf das gewerbsmäßige Schlachten ausgedehnt wurde, soll nunmehr auf Grund eines Beschlusses der städtischen Behörden, welcher der Bestätigung des Bezirksausschusses harrt, dieser Zwang auch auf solche Personen ausgedehnt werden, welche zum eigenen Gebrauche bisher im Haushalte schlachten durften; diese Zusatzbestimmung erscheint im sanitätspolizeilichen Interesse durchaus geboten.

mp **Neumark**, 8. Januar. Der **Diätenverein für Geschworene** des Kreises Löbau hat im vergangenen Jahre an 16 Mitglieder 954 Mk. Diäten gezahlt. Als jährlicher Beitrag wurden 12 Mk. gezahlt, die Mitgliederzahl betrug 79. Der Vorstand, bestehend aus den Herren Landrath v. Bonin, Director Dr. Preuß und Amtsrichter Urban, richtet an die Vereinsmitglieder die Bitte, es möge jeder in seinem Kreise dafür wirken, daß möglichst alle zur Theilnahme an den Schwurgerichtssitzungen Berechtigten auch dem Diätenverein beitreten. Der Verein hatte am Jahresschluß einen Bestand von 390 Mk. — Das **größte Getreidegeschäft** des Kreises, Firma Hermann Cohn, haben nach dem Tode des bisherigen Inhabers Herrn Hermann Cohn nunmehr dessen Söhne Leopold und Caspar Cohn gemeinschaftlich übernommen. Die Firma heißt von jetzt ab „H. Cohn.“ — Der **Pferdezuchtverein** hat für den im Vorjahre gefallenen Hengst einen neuen Zuchthengst für 2000 Mk. bei Herrn Frowerk in Weidenau aufgestellt. — Jetzt beziehen im Kreise Löbau 240 Personen **Altersrente** im Gesammtbetrage von 26 927 Mk. jährlich und 33 Personen Invalidenrente von zusammen 3718,20 Mk. — In Neumark sind im verflossenen Jahre 96 Kinder geboren, 46 männlich und 50 weiblich, wogegen 78 Personen starben, von denen 45 männlichen und 33 weiblichen Geschlechts waren. Getraut wurden 21 Paare.

Konitz, 8. Januar. In der Nacht vom 6. zum 7. d. Mts. verschied plötzlich am Herzschlage der allgemein bekannte und beliebte Gymnasial-Oberlehrer Dr. Leo Biskupski im Alter von 45 Jahren. Binnen Jahresfrist hat das Lehrerpersonal des hiesigen königl. Gymnasiums drei Todesfälle erlitten.

§§ **Insterburg**, 8. Januar. Die wegen zu geringer Frequenz schon lange geplante **Umwandlung des hiesigen Realgymnasiums in eine lateinlose Realschule** soll, wie verlautet, mit dem Ostertermin d. J. verwirklicht werden. Eine sofortige Aufhebung der ganzen Anstalt ist jedoch nicht beabsichtigt; die Umwandlung soll vielmehr in der Weise vor sich gehen, daß zunächst nur die unterste Klasse der neuen Realschule eingerichtet wird, welche dann bis zum vollständigen Ausbau in jedem Jahr um eine neue Klasse vermehrt werden soll. Den jetzigen Schülern des Realgymnasiums wird dadurch die Möglichkeit zum vollständigen Absolviren der Anstalt geboten. Zu der vom Provinzialschulcollegium geplanten Aenderung ist jedoch die Zustimmung des Magistrats nöthig, da derselbe zur Unterhaltung der beiden staatlichen Gymnasien einen Zuschuß von 10 500 Mk. jährlich zahlt. Die Unterhandlungen hierüber sollen demnächst beginnen.

H. **Wormditt**, 7. Jan. In dem eine Meile von hier entfernten Dorfe B. sind in diesen Tagen einem Schmiedelehrling die Füße während der Tagesarbeit erfroren. Er befindet sich zur Kur im hiesigen Krankenhause. — Am 5. d. wurde in hiesiger Stadt nur **Pferdemarkt** abgehalten. Der Viehmarkt ist wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche noch immer untersagt und der sonst so lebhafte Viehhandel hat gänzlich aufgehört. Pferdematerial war recht viel vorhanden. Der Handel mit Luxuspferden ging recht flott und manches Geschäft wurde zur Zufriedenheit der Verkäufer abgeschlossen. — Mit dem 1. Januar ist hier ein neuer **Standesamtsbezirk** „Ländlich Wormditt“ eingerichtet worden. Es gehört hierzu das Standesamt Krickhausen und ein Theil des Standesamtsbezirks Open. Zum Standesbeamten ist Herr Bürgermeister Frans, als dessen Stellvertreter Herr Stadtkämmerer Hordzewitz ernannt.

Vermischtes.

B. **Berlin**, 8. Januar. Die interessanteste Vorstellung sämmtlicher Residenztheater in dieser Saison ist unzweifelhaft — und wird es sicher auch bleiben — die gestern Abend im Lessing-Theater in Scene gegangene Erstlingsaufführung von **Hermann Sudermanns „Heimweh“**, welche sich vor einem bis auf den letzten Platz ausverkauften Hause vollzog. Daß natürlich hier gestern „ganz Berlin“ des theaterbesuchenden Publikums sowohl als auch die meisten Vertreter der Presse u. s. w. sich eingefunden hatten, bedarf kaum einer Erwähnung. Hier in Länge und Breite über den Inhalt dieses vieraktigen Schauspiels, seinen bleibenden Werthes ꝛc. etwas zu sagen, würde ebenso zu weit führen, als wenn wir eine ernste Kritik in großen Zügen des Stoffes oder der Darsteller folgen ließen. Unzweifelhaft steht es fest, daß das junge Lessingtheater einen derartigen Erfolg, wie der gestrige war, noch nicht zu verzeichnen hatte, da sowohl der Verfasser wie die Spieler 5- bis 6-, ja 7mal nach jedem Aktschluß vor den Lampen erscheinen mußten. Ebenso sicher ist es aber, daß ein gut Stück dieses Erfolges dem Verfasser der „Ehre“ zuzuschreiben ist, mit welcher sich dieses neue Bühnenwerk, das trotzdem sicher seinen Weg über die Bretter der ganzen Welt finden wird, sei es in der Art seines Aufbaues, seiner Durchführung und Zeichnung der einzelnen Personen, nicht messen kann; also dieselbe Erscheinung, wie wir sie in Sodoms Ende schon gehabt haben. Einzelne Scenen sogar — wir führen hier die vernommenen Worte recht bedeutender Kritiker an — werden sogar, besonders der 2. Akt, als „verzeichnet“, „zu sehr in die Breite gezogen“ u. s. w. beanstandet. Hier und da machte sich gegen Ende der Vorstellung ein offenes, zur Schau getragenes Unbefriedigtsein Platz, welches aber von dem allgemeinen Rausch, in dem das Haus sich nun einmal befand, erstickt wurde. Der aufmerksame Beobachter konnte so recht die Beobachtung machen, wie sehr Sudermann ein gefeierter Held der hiesigen Damenwelt ist, da sich solche bei anderen ähnlichen Gelegenheiten nicht zu solcher Ekstase, die man sonst nur in Theatern südlicher Länder wahrnimmt, hinreißen lassen. Auch wurde die Frage aufgeworfen, warum der doch sonst so gewandte, kürzende Blaustift des Herrn Blumenthal (Director des Lessingtheaters) hier so wenig in Action getreten ist. Sicher aber wird insofern das „Heimweh“ seinen Zweck erreichen, welches bereits in einer italie-

ischen Uebersetzung vorliegt und demnächst auch in Italien zur Aufführung gelangen wird, als es der Kasse des Lessingtheaters ein recht bedeutendes Plus einbringen wird, da es voraussichtlich recht lange den Musentempel füllen wird.

* **[Eine wissenschaftliche Entdeckung.]** In wissenschaftlichen Kreisen Londons geht das Gerücht von einer Entdeckung, vermöge deren die Herstellung von Aluminium mit unglaublich geringen Kosten verknüpft sein soll. Der Entdecker der neuen Methode ist Dr. elacy Evans. Sollte sich dieselbe als praktisch erweisen, so dürfte Aluminium den Platz von Eisen in allen häuslichen und anderen Geräthschaften einnehmen. Vor einiger Zeit wurde ein Zweirad für einen der jungen vielfachen Millionäre Vanderbilt aus Aluminium hergestellt, welches 1000 Pfund Sterling kostete.

Genua, 7. Januar. In der vergangenen Nacht fand hier in der italienisch-amerikanischen Ausstellung ein **großer Brand** statt, durch welchen mehrere Abtheilungen, besonders die amerikanischen zerstört wurden. Nach Mitternacht war das Feuer localisirt; Opfer an Menschenleben sind nicht zu beklagen. (W. T.)

Schiffsnachrichten.

Portsmouth, 7. Jan. (Tel.) Vice-Admiral Fairfax, dessen Schiff „**Hove**" bei Ferrol scheiterte, ist vom Kriegsgericht freigesprochen worden.

Triest, 7. Jan. (Tel.) Der Lloyddampfer „**Amphitrite**" hat, von Alexandrien kommend, heute Abend in der Bucht von Muggia Anker geworfen, da ihn die heftige Bora am Einlaufen in den hiesigen Hafen hinderte.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 7. Jan. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 152—154. **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 132—136, russ. loco fest, Transito 110—112 nom. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) still, loco 51. — **Spiritus** loco höher gefordert, dabei geschäftslos, per Januar 22 Br., per Jan.-Febr. 22 Br., per April-Mai 22 Br., per Mai-Juni $22\frac{1}{8}$ Br. — **Kaffee** ruhig, Umsatz 2000 Sack. — **Petroleum** ruhig, Standard white loco 5,20 Br., per Febr-März 5,20 Br. — Strenger Frost.

Hamburg, 7. Jan. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Januar 14,30, per März $14{,}42\frac{1}{2}$, per Mai $14{,}52\frac{1}{2}$, per Septbr. 14,40. Geschäftslos.

Hamburg, 7. Jan. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Januar $79\frac{1}{4}$, per März $77\frac{3}{4}$, per Mai $76\frac{1}{2}$, per Septbr. $76\frac{1}{2}$. Stetig.

Bremen, 7. Januar. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faßzollfrei. Ruhig. Loco 5,45 Br.

Havre, 7. Januar. **Kaffee.** Good average Santos per Januar 100,50, per März 98,25, per Mai 95,75. Ruhig.

Mannheim 7. Jan. **Weizen** per März 16,90, per Mai 17,00, per Juli 17,15. **Roggen** per März 14,50, per Mai 14,50 per Juli 14,70. **Hafer** per März 14,20, per Mai 14,60, per Juli 14,75. **Mais** per März 11,50, per Mai 11,40, per Juli 11,40.

Frankfurt a. M., 7. Jan. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien $265\frac{5}{8}$, Lombarden $78\frac{3}{8}$, ungar. Goldrente —, Gotthardbahn 152,50, Disconto-Commandit 177,50, Dresdener Bank 137,70, Bochumer Gußstahl 112,80, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 130,40, Harpener 122,70, Hibernia 105,50, Laurahütte 92,30, 3% Portugiesen 21,30, italienische Mittelmeerbahn —, schweizer Centralbahn 113,90, schweizer Nordostbahn 102,60, schweizer Union 67,20, italien. Meridionaux 124,20, schweizer Simplonbahn 48,70. Ruhig.

Wien, 7. Jan. (Schluß-Course.) Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierrente 98,35, do. 5% do. 100,65, do. Silberrente 97,90 do. Goldrente 116,50, 4% ungar. Goldrente 114,30, 5% do. Papierr. $100{,}67\frac{1}{2}$, 1860er Loose 145,50, Anglo-Aust. 150,00, Länderbank 228,40, Creditact. 316,75, Unionbank 245,00, ungar. Creditactien 363,75, Wiener Bankverein 115,75, Böhm. Westbahn 357,00, Böhm. Nordb. 186, Busch. Eisenbahn 450,50, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 227,75, Ferd. Nordbahn 2840,00, Franzosen 294,00, Galizier 219,00, Lemberg-Czern. 250,50, Lombard. 90,50, Nordwestb. 213,25, Pardubitzer 194,00, Alp.-Mont.-Act. 52,50, Tabakactien 166,75, Amsterd. Wechsel 99,85, Deutsche Plätze 59,16, Londoner Wechsel 120,50, Pariser Wechsel 47,97, Napoleons $9{,}58\frac{1}{2}$, Marknoten 59,16, Russische Banknoten 1,21, Silbercoupons 100,00. Bulgarische Anleihe 111,50.

Amsterdam, 7. Januar. Getreidemarkt. Weizen per März 176, per Mai 177. Roggen per März 128, per Mai 125.

Antwerpen, 7. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** behauptet. **Roggen** ruhig. **Hafer** unverändert. **Gerste** schwach.

Antwerpen, 7. Jan. Petroleummarkt. (Schlußbericht). Raffinirtes Type weiß loco $12\frac{7}{8}$ bez. und Br., per Januar $12\frac{3}{4}$ Br., per Febr.-März $13\frac{1}{8}$ Br., per September-Dezember $13\frac{1}{4}$ Br. Fest.

Paris, 7. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Januar 21,00, per Februar 21,20, per März-April 21,60, per März-Juni 21,80. — **Roggen** ruhig, per Januar 13,60, per März-Juni 14,10. — **Mehl** ruhig, per Januar 47,80, per Februar 47,80, per März-April 48,00, per März-Juni 48,30. — **Rüböl** behpt., per Januar 56,75, per Februar 57,25, per März-April 57,50, per März-Juni 58. — **Spiritus** matt, per Januar 46,00, per Februar 46,25, per März-April 46,50, per Mai-August 46,75. — Wetter: Kalt.

Paris, 6. Januar. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente. 95,00, 3% Rente 94,15, $4\frac{1}{2}$% Anleihe —, 5% italien. Rente 90,05, österr. Goldr. —, 4% ung. Goldrente 95,37, III. Orientanleihe 65,40, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 95,00, 4% unific. Aegypt. 99,00, 4% span. äuß. Anleihe $60\frac{3}{8}$, convert. Türken $20{,}92\frac{1}{2}$, türk. Loose 86,25, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 427,00, Franzosen 621,25, Lombarden 208,75, Lomb. Prioritäten —, Credit foncier 915,00, Rio Tinto-Actien 392,50, Suezkanal-Actien 2562, Banque de France 3775, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{33}{64}$, Londoner Wechsel $25{,}10\frac{1}{2}$, Cheques a. London 25,12, Wechsel Amsterdam kurz 206,06, do. Wien kurz 206,25, do. Madrid kurz 422,50, Neue 3% Rente —, 3% Portugiesen 21,93, neue 3% Russen 76,80, Banque ottomane 562,00, Banque de Paris 611, Banque d'Escompte 140,00, Credit mobilier 122,00, Meridional-Actien 612, Panamakanal-Actien —, Credit Lyonnais 732,00, Tab. Ottom. 353, $2\frac{3}{4}$% englische Consols —, Cred. d' Esc neue 465, Robinson-A. 92,50, Privatdiscont —.

London, 7. Jan. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Kalt.

London, 7. Januar. (Schlußcourse.) Engl. $2\frac{3}{4}$% Consols $97\frac{15}{16}$, Pr. 4% Consols 104, 5% italien. Rente $89\frac{3}{4}$, Lombarden $8\frac{1}{4}$, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) $96\frac{1}{4}$, convert. Türken $20\frac{3}{4}$, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 98, 4% ungarische Goldrente $94\frac{1}{2}$, 4% Spanier $60\frac{5}{8}$, $3\frac{1}{2}$% privil. Aegypter $93\frac{3}{8}$, 4% unific. Aegypter $98\frac{3}{4}$, 3% garantirte Aegypter —, $4\frac{1}{2}$% ägypt. Tributanleihe 97, 3% consol. Mexikaner $77\frac{1}{2}$, Ottomanbank $12\frac{1}{2}$, Suezactien —, Canada-Pacific $90\frac{7}{8}$, De Beers-Actien neue $17\frac{3}{4}$, Rio Tinto $15\frac{3}{4}$, 4% Rupees $63\frac{5}{8}$, 6% fund. argent. Anleihe $62\frac{1}{2}$, 5% argentinische Goldanl. von 1886 63, do. $4\frac{1}{2}$% äußere Goldanl. $36\frac{1}{2}$, Neue 3% Reichsanleih. 85, Griechische Anl. v. 1881 63, Griechische Monopole Anleihe v. 1887 $55\frac{1}{4}$, Brasilianische Anleihe v. 1889 66, Platzdiscont $1\frac{3}{8}$. Silber $38\frac{1}{4}$.

Newyork, 7. Januar. Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) $4{,}85\frac{3}{4}$. Cable-Transfers 4,88, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5{,}17\frac{1}{2}$ Wechsel auf Berlin 60 Tage) $95\frac{3}{8}$. 4% fund. Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. $88\frac{1}{2}$, Centr.-Pacific-Actien $28\frac{7}{8}$, Chicago-u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 77, Illinois-Central-Actien $99\frac{1}{4}$, Lake-Shore-Michigan-South-Actien $127\frac{1}{2}$, Louisville u. Nashville Act. $72\frac{1}{2}$, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien $23\frac{3}{4}$, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. $108\frac{1}{2}$, Northern-Pacific-Preferred-Act. $46\frac{7}{8}$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 37, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 34, Union-Pacific-Actien $39\frac{7}{8}$, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien $53\frac{1}{2}$, Silber Bullion 83. — **Baumwolle** in Newyork $9\frac{15}{16}$, do. in New-Orleans $9\frac{5}{8}$. — Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 5,40, do. Standard white in Philadelphia 5,35 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,35, do. Pipeline Certificates per Februar —. Stetig. — **Schmalz** loco 11,15, do. (Rohe und Brothers) 11,35. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3. — **Kaffee** (Fair Rio) $16\frac{3}{4}$, Nr. 7 low ord. per Februar 15,80, per April 15,65.

Chicago, 7. Januar. **Weizen** per Januar $72\frac{3}{4}$, per Mai $78\frac{3}{4}$. **Mais** per Januar $41\frac{1}{2}$. **Speck** short clear nom. **Pork** per Januar 18,30. Weizen fortgesetzt schwächer auf geringe Kauflust. Schluß stetig. — Mais niedriger auf Realisirungen der Haussiers. Schluß stetig.

Produktenmärkte.

Königsberg, 7. Januar. (Wochenbericht von Portatius u. Grothe). **Spiritus** setzte in unveränderter Stimmung ein, befestigte sich dann und blieb auch die fernere Haltung des Marktes eine feste. Preise zogen langsam an. Im Terminhandel ist eine Besserung nicht zu constatiren, derselbe blieb leblos wie bisher. Zugeführt wurden vom 31. Dezember 1892 bis 6. Januar 1893 165 000 Liter, gekündigt 105 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 48, $48\frac{1}{4}$, $48\frac{1}{2}$ M und Gd., nicht contingentirt $28\frac{3}{4}$, 29, $29\frac{1}{4}$ M u. Gd., Januar nicht contingentirt $28\frac{3}{4}$, $29\frac{1}{4}$ M Gd., Januar-März nicht contingentirt $31\frac{1}{2}$, 32 M Br., Frühjahr nicht contingentirt $32\frac{1}{2}$, 32 M Br., $31\frac{1}{2}$ M Gd., Mai-Juni nicht contingentirt 33, $32\frac{1}{2}$ M Br., $31\frac{1}{2}$, 32 M Gd. — Alles per 10 000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 7. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, 142—153, per April-Mai 156,00, per Mai-Juni 157,50. — **Roggen** loco unveränd., 122—130, per April-Mai 135,00, per Mai-Juni 136,00. — Pommerscher **Hafer** loco 127—134. — **Rüböl** loco ruhig, per April-Mai 49,50, per Mai-Juni 49,50. — **Spiritus** loco unveränd., mit 70 M Consumsteuer 30, per Januar 29,50, per April-Mai 31,30. — **Petroleum** loco 9,80.

Berlin, 7. Januar. **Weizen** loco 143—156 M, per Januar 153,00 M, per April-Mai 156,50 M, per Mai-Juni 158,00 M. — **Roggen** loco 129—135 M, guter inländ. 132—133 M a. B., per Januar 134,50 bis 133,25 M, per April-Mai 137,50 bis 137,25 M, per Mai-Juni 138,50—138,25 M. — **Hafer** loco 134—153 M, mittel und guter ost- und westpreußischer 135—142 M, pomm. und uckermärk. 137—143 M, schlesischer, böhmischer, sächsischer und süddeutscher 137—143 M, feiner schles., mährischer und böhmischer 144—147 M a. B., per Januar 141 M, per April-Mai 139 M, per Mai-Juni 140 M. — **Mais** loco 120 bis 128 M, per Januar 120 M nom., per April-Mai 111,50—111,25 M, per Mai-Juni 111,50 M, per Juni-Juli 111,75 M, per Septbr.-Oktbr. 114—114,25 M. — **Gerste** loco 115—165 M. — **Kartoffelmehl** per Januar 18,50 M Gd. — **Trockene Kartoffelstärke** per Januar 18,50 M Gd. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Januar 9,80 M Gd. — **Erbsen** loco Futterwaare 132—145 M, Kochwaare 151—205 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 21,50—19,50 M, Nr. 0 18,50—15,50 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 17,50—16,50 M, ff. Marken 19,85 M, per Januar 17,70 M, per Januar-Februar 17,70 M, per Mai-Juni 17,95 M. — **Petroleum** loco 22,2 M, per Februar 22,4 M, per März 22,6 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 50 M, per Januar 50,6 M, per April-Mai 50,7—50,6—50,7 M, per Mai-Juni 50,8 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unverst. (50 M) 51,1 M, ohne Faß loco unverst. (70 M) 31,7 M, per Jan. 30,8—30,7—31,1 M, per Januar-Februar 30,8—30,7 bis 31,1 M, per April-Mai 32,2—32,0—32,5 M, per Mai-Juni 32,5—32,3—32,8 M, per Juni-Juli 33,0—32,8—33,3 M, per Juli-August 33,5—33,3—33,8 M, per August-Sept. 34,1—33,9—34,4 M.

Breslau, 7. Jan. (Wochenbericht über **Kleesamen.**) Der Markt war in Rothklee mäßig befahren und nur dem Umstande, daß wenig Kauflust vorhanden war, ist es zuzuschreiben, daß die Tendenz eine ruhige blieb. In Weißklee sind einige Umsätze zu unveränderten Preisen zu Stande gekommen. Schwedischklee bei schwacher Nachfrage und bei geringem Angebot still und Preise unverändert. Thymothee, Tannenklee und Gelbklee sind bei unveränderten Preisen schwach umgesetzt worden. Zu notiren per 50 Kilogr.: Rothklee 52—60—63—65 M, Weißklee 40—50—60—70—81 M, Schwedischklee 50—60—70 M, Thymothee 19—21—24—27 M, Tannenklee 40—50—55—59 M, Gelbklee 20—25—30 M. Feinste Sorten darüber.

Magdeburg, 7. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 % 14,90, Kornzucker excl., 88 % Rendem. 14,25, Nachproducte excl. 75 % Rendement 11,85. Stetig. Brodraffinade I. 27,75. Brodraffinade II. 27,50. Gem. Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Stetig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Januar 14,30 Gd., 14,35 Br., per Februar $14{,}32\frac{1}{2}$ Gd., $14{,}37\frac{1}{2}$ Br., per März 14,40 Gd., $14{,}42\frac{1}{2}$ Br., per April $14{,}42\frac{1}{2}$ Gd., 14,45 Br. Geschäftslos.

Butter und Käse.

Berlin, 7. Januar. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann und Co.) Der Consum hat sich nach dem Feste noch um nichts gebessert und nur weil für Rechnung Hamburger Packer mehrere größere Partien feinster Butter aus dem Markte genommen wurden, konnte sich die letztwöchentliche Notirung für feine Qualitäten behaupten; dagegen büßte Landbutter weitere 3 M ein.

Wir bezahlen an Producenten frc. Berlin (alles per 50 Kilogr.): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften Ia. 97 bis 100 M, IIa. 93 bis 96 M, IIIa. — M, abfallende 85—90 M. — Landbutter: preußische und Littauer 82—87 M, Netzbrücher 82—87 M, pommersche 82—87 M, polnische — M, bairische Senn- — M, bairische Land- 80—85 M, schlesische 82—87 M, galizische 76—82 M.

Berlin, 8. Januar. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) **Käse.** Der Umsatz ist hierin schwach, Qu.-Backsteinkäse ist vernachlässigt. Bezahlt wurde: Für prima Schweizer, echt und schnitt reif 80—87 M, secunda und imitirten 50—65 M, echten Holländer 75—85 M, Limburger in Stücken von $1\frac{3}{4}$ ℔ 36—42 M, Qu.-Backsteinkäse 10—14—18—22 M für 50 Kilo franco Berlin. — **Eier.** Bezahlt wurde 4,35—4,45 M per Schock bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 7. Januar. Wind SSO.

Angekommen: Blonde (SD.), Jahn, London, Güter.

Gesegelt: Tortona (SD.), Stark, Leith, Getreide und Zucker. — Ethelbald (SD.), Millar, Liverpool, Zucker.

8. Januar. Wind: SSO.

Angekommen: Castle gate (SD.), Milne, Riga, leer.

Gesegelt: D. Siedler (SD.), Peters, Dünkirchen, Melasse.

9. Januar. Wind: S.

Angekommen: Lotte (SD.), Mössen, Rotterdam, Güter. Emily Rickert (SD.), Steinhagen, Lysekil, Heringe.